



# LOKALE

ENTWICKLUNGS-

# STRATEGIE

2014 – 2020

für die CLLD / LEADER Interessengruppe  
Montanregion Sachsen-Anhalt Süd



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung  
des ländlichen Raums

HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE



## BESCHLUSS

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie ist ein Wettbewerbsbeitrag der CLLD/LEADER-Interessengruppe „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ im Rahmen des Wettbewerbs des Ministeriums der Finanzen zur Auswahl von CLLD- bzw. LEADER-Subregionen bzw. Gebieten im Land Sachsen-Anhalt. Inhalte, Ziele und räumliche Schwerpunkte der Lokalen Entwicklungsstrategie wurden auf der Mitgliederversammlung der CLLD/LEADER-Interessengruppe am 26.02.2015 einstimmig beschlossen (Anlage 13).

- Vorsitzender: Bürgermeister der  
Stadt Hohenmölsen  
Herr Andy Haugk  
Markt 1  
06679 Hohenmölsen  
Telefon: 034441 – 42-117  
Fax: 034441 – 42-155  
E-Mail: [haugk@stadt-hohenmoelsen.de](mailto:haugk@stadt-hohenmoelsen.de)  
[www.leader-saale-unstrut-elster.de](http://www.leader-saale-unstrut-elster.de)
- Auftraggeber: Kreisverwaltung Burgenlandkreis  
Landrat Götz Ulrich  
Schönburger Straße 41  
06618 Naumburg
- Ansprechpartner: Amtsleiter, Wirtschaftsamt  
Thomas Böhm  
Telefon: 03445 - 731308
- Auftragnehmer: FINNEPLAN EINECKE  
Dipl. - Ing. (FH) Steffi Einecke  
Büro für Regionalentwicklung, Naturschutz und Landschaftsplanung  
Wilhelm-Pieck-Straße 21  
06647 Fimmelnd OT Saubach  
Tel.: 034465- 239987  
E-Mail: [finneplan.einecke@web.de](mailto:finneplan.einecke@web.de)  
[www.finneplan-einecke.de](http://www.finneplan-einecke.de)

Stand 31.03.2015

Hinweis: Die Nummerierung der Lokalen Entwicklungsstrategie beginnt mit Punkt B. (Inhaltsverzeichnis) bzw. Kapitel C. im Inhaltsverzeichnis, entsprechend des Vorschlages zur Gliederung des Inhaltsverzeichnisses des Wettbewerbsauftrags. Punkt A. wird nicht als solcher gekennzeichnet. Es handelt sich dabei um die vorhergehende Titelseite mit Kontaktdaten.

## B. Inhaltsverzeichnis

I.	Anlagenverzeichnis .....	4
II.	Abbildungsverzeichnis.....	4
III.	Tabellenverzeichnis.....	4
IV.	Abkürzungsverzeichnis .....	5
V.	Vorbemerkungen.....	6
C.	Methodik der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie .....	7
D.	Zusammenarbeit in der LAG .....	8
D.1.	Darstellung der Rechts- und Organisationsform der LAG .....	8
D.2.	Benennung des Managementträgers und Leistungsbeschreibung .....	9
D.3.	Darstellung des Verfahrens zur Erstellung der LES.....	9
D.4.	Projektauswahl und -bewertung, Transparenz und integrative Aspekte.....	12
D.5.	Administrative Kapazitäten .....	14
D.6.	Darstellung der Mitglieder der LAG .....	15
D.7.	Geschäftsordnung der LAG .....	19
E.	Gebietsspezifische Analyse und Strategie.....	19
E.1.	Sozioökonomische Analyse (SÖA) der Wettbewerbsregion .....	19
E.2.	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analyse (SWOT-Analyse).....	26
E.3.	Strategie und Entwicklungsziele für die Wettbewerbsregion.....	31
E.3.1.	Handlungsfelder .....	32
E.3.2.	Erläuterung der integrierten und innovativen Merkmale der Strategie .....	36
E.3.3.	Passfähigkeit der LES mit den operationellen Programmen (EFRE, ESF, EPLR) ..	36
E.3.4.	Passfähigkeit der LES mit übergeordneten Planungen und anderen Entwicklungsstrategien.....	37
E.4.	Darstellung des zu erwartenden nachhaltigen Mehrwertes der Strategie .....	40
F.	Aktionsplan .....	41
F.1.	Projekte sowie Schlüsselprojekte für die Startphase .....	41
F.2.	Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes der Projekte.....	44
F.3.	Darstellung der gebietsübergreifenden und transnationalen Projekte .....	44
F.4.	Übertragbarkeit einzelner Projekte auf andere Gruppen.....	48
F.5.	Darstellung des Konzeptes zur Fortschreibung des Aktionsplanes.....	48
F.6.	Ziele und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit .....	48
G.	Vorläufiger Finanzierungsplan .....	51
G.1.	Finanzierungsplan für die Strategie .....	51
G.2.	Benennung möglicher Ko-Finanzierungsträger.....	51
G.3.	Finanzierung des LEADER-Managements .....	52
H.	Monitoring und Evaluierung.....	53
H.1.	Monitoring .....	53
H.2.	Evaluierung und Selbstevaluierung .....	54

## I. Anlagenverzeichnis

Anlage 1	Protokoll Gründungssitzung CLLD/ LEADER-IG
Anlage 2	Übersicht der wichtigsten Veranstaltungen der Arbeitsgremien zur Erarbeitung der LES sowie Beteiligung der Öffentlichkeit an der Erstellung der LES (Tabelle)
Anlage 3	Geschäftsordnung
Anlage 4	Muster Projektbogen zur Anmeldung von Vorhaben zur Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) für die Interessengruppe „Zeit-Weißenfelder Braunkohlerevier“ (Arbeitstitel bis 29.01.2015)
Anlage 5	vorläufiger Bewertungsbogen für CLLD/ LEADER-Vorhaben „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ (Förderphase 2014 - 2020)
Anlage 6	Gebietskarte der Lokalen Aktionsgruppe
Anlage 7	Gebiete mit besonderem Schutzstatus (Tabelle)
Anlage 8	Bevölkerungsstand und -prognose, Flächen und Bevölkerungsdichte des LEADER-Gebietes „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“
Anlage 9	Aktionsplan LEADER- Gebiet „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ (Tabelle)
Anlage 10	Kooperationsprojekte/ Absichtserklärungen
Anlage 11	Vorläufiger Finanzplan LEADER- Gebiet „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ (Tabelle)
Anlage 12	Monitoring - heranzuziehende Informationen (Tabelle)
Anlage 13	LEADER- Beschluss der CLLD/ LEADER- Interessengruppe (IG) zur Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)
Anlage 14	Ziele und Zielvorgaben 2016 - 2021
Anlage 15	Voraussetzungen für ein qualifiziertes LEADER-Management

## II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Verfahren der Projektauswahl und –bewertung .....	12
Abbildung 2 Organisationsstruktur/ Verfahren zur Umsetzung der LES .....	15
Abbildung 3 Altersstruktur der Bevölkerung im Burgenlandkreis und Saalekreis in % (Stand 2013) .....	23
Abbildung 4 Anteil ausgewählter Altersgruppen an der Bevölkerung insgesamt im Burgenlandkreis und Saalekreis, 2008 und Prognose für 2025 in % .....	23
Abbildung 5 Aufteilung der Projekte im Aktionsplan 2016/2017 nach Handlungsfeldern .....	42

## III. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Bilanz der vergangenen Förderphase im LEADER-Gebiet .....	9
Tabelle 2 Darstellung der Mitglieder der LAG und ihrer Stimmrechte, Stand 26.02.2015 .....	17
Tabelle 3 Mitglieder der Koordinierungsgruppe (Stand 29.01.2015).....	18
Tabelle 4 Anzahl sozialversicherter Beschäftigter .....	24
Tabelle 5 Sozialversicherte Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten am Wohn- und Arbeitsort .	25
Tabelle 6 Arbeitslosenzahlen und Arbeitslosenquoten im Burgenlandkreis und Saalekreis 2008 und 2013.....	26
Tabelle 7 Übersicht über Anzahl der Projekte, Gesamt- und angestrebtes Fördervolumen in Euro für den Zeitraum 2016-2017 .....	51
Tabelle 8 Übersicht über Anzahl der Projekte, Gesamt- und angestrebtes Fördervolumen in Euro für den Zeitraum 2018-2021 .....	51
Tabelle 9 Indikatoren für das Monitoringverfahren.....	54

#### IV. Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
ALFF	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BLK	Burgenlandkreis
CLLD	Community-Led Local Development, übersetzt: Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung
DVO	Durchführungsverordnung
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EIP	Europäische Innovationspartnerschaft
ELER	Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESI-Fonds	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
EU	Europäische Union
e.V.	eingetragener Verein
FFH	Flora-Fauna-Habitat
GESA mbH	Gesellschaft für ökologische Sanierungs- und naturnahe Fremdenverkehrs- Infrastrukturprojekte mbH
GO	Geschäftsordnung
IBA-Projekt Thüringen	<u>I</u> nternationale <u>B</u> auausstellung
IG	Interessengruppe
IGEK	Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
inkl.	inklusive
INTERREG	EU-Förderprogramm innerhalb des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung
ISEK/ InSEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Kap.	Kapitel
KO-Gruppe	Koordinierungsgruppe
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, übersetzt: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LIFE	<u>L</u> ' <u>I</u> nstrument <u>F</u> inancier pour l' <u>E</u> nvironnement ist ein EU-Förderprogramm, das Umwelt- und Naturschutzvorhaben finanziell unterstützt.
LM	LEADER-Management
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
OP	Operationelles Programm
Regio-Projekt	Förderprogramm der Investitionsbank Sachsen-Anhalt für regionale Entwicklung

REK	Regionales Entwicklungskonzept
SK	Saalekreis
SEKo	Städtebauliches Entwicklungskonzept
SÖA	Sozioökonomische Analyse
SWOT-Analyse	<b>S</b> trengths- <b>W</b> eaknesses <b>O</b> pportunities- <b>T</b> hreats-Analyse, übersetzt: Stärken- Schwächen- Chancen- Risiko- Analyse
Tab.	Tabelle
VG	Verbandsgemeinde
Verw.Gem.	Verwaltungsgemeinschaft
WiSo- Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner

## V. Vorbemerkungen

Bei den verwendeten Begrifflichkeiten im oben genannten Wettbewerbsaufruf der Landesregierung geht die LES davon aus, dass die Bezeichnungen „Interessengruppe“ und „Lokale Aktionsgruppe“ mit gleicher Wichtung verwendet werden können.

Im Aufruf zum Landeswettbewerb und in den Veröffentlichungen der Landesregierung wird von LEADER bzw. von CLLD/LEADER gesprochen, daher geht die vorliegende LES davon aus, dass die einzelne Verwendung der Begrifflichkeiten LEADER und CLLD als auch ihre Verknüpfung CLLD/LEADER gleichrangig ist.

### **C. Methodik der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie**

Bereits in der Sitzung vom 9.12.2013 wurde innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Zeit-Weißenfelder Braunkohlenrevier“ eine Fortführung des LEADER-Prozesses innerhalb der Region diskutiert und eine Interessenbekundung befürwortet. Anfang 2014 erfolgte daraufhin die Interessenbekundung der LAG für die Förderphase 2014-2020. Der Burgenlandkreis als stimmberechtigtes Mitglied in der LAG und Träger des LEADER-Managements erklärte sich bereit, auch die Trägerschaft für die Konzepterstellung zu übernehmen.

Mit der Neugründung der CLLD/LEADER-Interessengruppe (CLLD/LEADER-IG) wurde der erste Schritt gemacht, um die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) erarbeiten zu können. Dies war notwendig, da laut EU-Regularien kein Automatismus im Übergang von der alten in die neue Förderphase herrschen darf. In diesem Zusammenhang hat die CLLD/LEADER-IG eine Geschäftsordnung (GO) beschlossen, in der unter anderem die Zuständigkeit und Aufgaben der LAG, die Darstellung der Mitglieder sowie die Aufgaben des LEADER-Managements festgelegt sind (Anlage 3).

Als Grundlage der LES für die Förderphase 2014-2020 dienen, neben dem LEADER-Konzept der Förderphase 2007-2013, die Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepte (ILEK) für die Regionen „Burgenland-Weißenfels“ und „Merseburg-Querfurt und Saalkreis“. Der Wettbewerbsaufruf CLLD/LEADER 2014-2020 vom 30.06.2014 gibt auf Grundlage der von den Verwaltungsbehörden für die EU- Fonds EFRE, ESF und ELER im Ministerium der Finanzen vorgegebenen Mindestkriterien die Maßgabe zur methodischen Erarbeitung der Schritte der LES vor. Die LES wurde in enger Zusammenarbeit mit der CLLD/LEADER-IG und deren Koordinierungsgruppe (KO-Gruppe) entwickelt. Das mit der Erarbeitung beauftragte Büro hat die Grundlagen zur Erarbeitung und zur Ausrichtung der LES gebündelt, koordiniert und aufbereitet.

Bei der methodischen Erarbeitung der LES nach dem „bottom-up“-Ansatz wurden Bestandsdaten (regionale Planungen, Statistiken usw.) analysiert, Sitzungen der KO-Gruppe und der CLLD/LEADER-IG (Anlage 2) durchgeführt sowie die öffentliche Gemeinschaft am Prozess der Erarbeitung der LES einbezogen. Letztere wurde angesprochen durch öffentliche Veranstaltungen, Beratungstermine, die Veröffentlichung von Presseartikeln in der regionalen Presse, den Amtsblättern der Kommunen und auf deren Websites sowie auf der Homepage des LEADER-Gebietes (Anlage 2).

Im Rahmen der Erweiterung des Gebietes und der LAG (Punkt D.3.) hat sich die CLLD/LEADER-IG dazu entschieden, diese bei der Benennung der LAG einzubeziehen. Aus diesem Grund wurden alle Mitglieder dazu angehalten, passende Namensvorschläge abzugeben. Über diese wurde am 29.01.2015 per Stimmzettel abgestimmt und der Name des Gebietes und der Gruppe zu „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ umbenannt. Der Beschluss wurde mehrheitlich gefasst. Der Bergbau und die damit verbundene (Chemie-) Industrie prägen seit Jahrhunderten das Bild der montanen Kulturlandschaft. Eng damit verbunden ist auch der Ausbau industrieller Branchen in der

Gegenwart. Vom Bergbau und der (Chemie-) Industrie profitieren nicht nur die Menschen aus der Region, sondern auch im überregionalen Kontext. Die montane Kulturlandschaft des Gebietes, begründet durch die Bergbau- und Industrietradition sowie die Bergbaufolgelandschaften, bietet eine gute Chance die Industriekultur und den Industrietourismus in der Region auszubauen und überregional zu vermarkten.

## **D. Zusammenarbeit in der LAG**

### **D.1. Darstellung der Rechts- und Organisationsform der LAG**

#### **Die LAG**

Die LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd weist keine Rechtsform auf. Sie ist als regionale Partnerschaft organisiert. Die Arbeit der LAG wird durch die GO organisiert (Anlage 3). Von Anfang an stand das Ziel, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen öffentlich-administrativen und privaten Akteuren im LEADER-Prozess zusammenzuschließen, die somit auch den umsetzungs- und beteiligungsorientierten „bottom-up“-Ansatz sichern (Kap. D 6, Tab. 2).

Die Beschlussfassung ist in der GO geregelt (Anlage 3). Das CLLD/LEADER-Management bereitet mit dem Vorsitzenden der CLLD/LEADER-Gruppe die Sitzungen und Beschlüsse vor, welche im offenen Abstimmungsverfahren der CLLD/LEADER-Gruppe gefasst werden. Bevor es zur Beschlussfassung kommt, nehmen die LAG-Mitglieder ihr Recht und ihre Pflicht wahr und überprüfen die Beschlussvorlagen genau. Stimmberechtigte Mitglieder sind immer die Institutionen, nicht die jeweiligen Ansprechpartner, so dass für interne Vertretungen keine schriftliche Übertragung der Stimmvollmacht nötig ist. Die Betreuung potenzieller Projektträger findet während des Förderzeitraums durch das LEADER-Management statt. Dieses übernimmt die Beratungsgespräche mit den Interessenten, macht auf Fördermöglichkeiten mit dem CLLD/LEADER-Ansatz aufmerksam und prüft die Konzeptpassfähigkeit der Projektidee zur LES in Vorbereitung der Vorstellung der Projekte in den LAG-Sitzungen. Ist diese Voraussetzung gegeben, füllt der potenzielle Projektträger, in Vorbereitung auf die LAG-Sitzung, in welcher er das Projekt vorstellt, einen Projektbogen (inkl. Projektbeschreibung) aus. Diese Beratungen mit potenziellen Projektträgern durch das LEADER-Management sind Teil der absoluten Projektbetreuung für LEADER-Projekte und Grundlage für umsetzungsfähige Projektvorhaben in den nächsten Jahren.

#### **Die Koordinierungsgruppe**

Die KO-Gruppe der LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd stellt das vorbereitende Gremium dar. Ihre Aufgaben sind in der GO festgelegt (Anlage 3). Die Darstellung erfolgt in Kapitel D.6.



## D.2. Benennung des Managementträgers und Leistungsbeschreibung

Aufgrund der Lage des CLLD/LEADER-Gebietes in den Landkreisen Burgenlandkreis und Saalekreis finanzieren diese als Träger des LEADER-Prozesses in der Region den kommunalen Eigenanteil am CLLD/LEADER-Management. Der kommunale Eigenanteil des Burgenlandkreises liegt bei 20%, die Förderung beträgt 80%. Der Burgenlandkreis ist Träger des Managements und beabsichtigt die Vergabe an ein geeignetes Büro.

Die Vergabe des LEADER-Managements ist mit den in Anlage 15 dargestellten Voraussetzungen verbunden.

Die Aufgaben des LEADER-Managements sind in der Geschäftsordnung der LAG festgeschrieben (Anlage 3).

## D.3. Darstellung des Verfahrens zur Erstellung der LES

Die LAG „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ kann auf eine erfolgreiche Förderphase 2007-2013 unter dem damaligen Namen „Zeitz-Weißenfelder Braunkohlenrevier“ zurückblicken. Auf die zurückliegenden Erfahrungen und die bisherige Entwicklung des LEADER-Prozesses in der Region kann auch in der Förderphase 2014-2020 zurückgegriffen werden.

Diese erstrecken sich auf folgende Bereiche:

- ▶ „bottom-up“-Ansatz, durch das Gremium der LAG sowie durch die Einbindung verschiedenster Leistungsträger der Region,
- ▶ sektoral übergreifende Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit durch Projekte in den unterschiedlichsten Fachbereichen (Bergbau und Industrie, Militärgeschichte, Pädagogik, Angebotserweiterungen im touristischen Bereich, Kultur und Kunst, regionale Erzeugnisse, traditionelles Handwerk usw.),
- ▶ Regionalentwicklung bzw. den LEADER - spezifischen territorialen Ansatz,
- ▶ umfassendes Projektmanagement und den Umgang mit Fördermitteln,
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit,
- ▶ Dynamisierung von Prozessen.

Förderphase	umgesetzte Projekte	Gesamtvolumen	Fördervolumen
LEADER 2007-2013	92	ca. 5 Mio. Euro	ca. 2,5 Mio. Euro

**Tabelle 1** Bilanz der vergangenen Förderphase im LEADER-Gebiet

Diese, während der letzten Förderphase, entwickelte Kompetenz der LEADER-Region kann in der Förderphase 2014-2020 positiv in den CLLD/LEADER-Prozess eingebunden werden.

Im Rahmen der Erarbeitung der LES wurden die in Anlage 2 beschriebenen Maßnahmen zur Beteiligung der LAG (damals CLLD/LEADER-IG) und der öffentlichen Gemeinschaft durchgeführt.

Das LEADER-Programm der Förderphase 2007-2013 erhielt gute Resonanz und führte so zu einem größeren Interesse an der LEADER-Methode. Aus diesem Grund folgte die LAG dem Wettbewerbsaufruf für die Förderphase 2014-2020 und stimmte in einem ersten Schritt per Umlaufbeschluss vom 20.08.2014 der Erstellung einer LES für das Gebiet zu. Im Oktober 2014 wurde schließlich durch den Träger des LEADER-Prozesses in der Region, dem Burgenlandkreis, ein Büro mit der Erarbeitung der LES beauftragt.

Es folgten drei Sitzungen der CLLD/LEADER-IG sowie zwei Sitzungen mit der gemäß Geschäftsordnung konstituierten KO-Gruppe der CLLD/LEADER-IG, um die Förderphase 2014-2020 und die LES vorzubereiten (Anlage 2).

Bereits im Vorfeld der ersten Sitzung der KO-Gruppe wurden durch das beauftragte Büro alle LAG-Mitglieder angeschrieben und gebeten, sich bei der SWOT-Analyse für die einzelnen Schwerpunktbereiche einzubringen.

#### Einbindung der örtlichen Gemeinschaft und neuer Akteure:

Im Rahmen des durch das Ministerium veröffentlichten Interessenbekundungsverfahrens hatten zu diesem Zeitpunkt bereits weitere Städte/ Gemeinden aus dem Saalekreis Ihr Interesse an der Mitarbeit in der LAG angemeldet. Ein erstes Gespräch mit den Erweiterungsgebieten der LAG fand am 30. Januar 2014 statt. Im Zusammenhang mit diesem Termin hatten die Interessenten die Gelegenheit, eine Absichtserklärung zum Beitritt zur LAG abzugeben. Die Gebiets- und LAG-Erweiterung erfolgte mit der Neugründung der IG. Seit dem 06.11.2014 gehören so die Stadt Merseburg mit Ortsteil Trebnitz, die Gemeinde Schkopau, die Stadt Bad Dürrenberg und die Stadt Leuna als neue kommunale LEADER-Akteure zum CLLD/LEADER-Gebiet. In der Sitzung der LAG vom 29.01.2015 wurde zudem der Landkreis Saalekreis als neues kommunales Mitglied und der Traditions- und Heimatverein Trebnitz e.V. als neuer Wirtschafts- und Sozialpartner aufgenommen. Zur Einbindung neuer Akteure in den CLLD/ LEADER-Prozess in der Förderphase 2014-2020 wurde die öffentliche Beteiligung an der Erstellung der LES offen gehalten. Zu diesem Zweck fand am 16. Dezember 2014 eine öffentliche Zukunftswerkstatt statt, um am CLLD/LEADER-Prozess interessierte Bürger zu informieren und ihnen die Chance zu geben, sich mit der Einreichung ihrer Projektideen aktiv an der Erarbeitung der LES und der Gestaltung des ländlichen Raumes zu beteiligen.

Dazu wurde ein Projektbogen entwickelt, in welchem Projektideen und Vorhaben dargestellt werden konnten. Die Veröffentlichung der Unterlagen wurde auf den Websites der LAG und des Burgenlandkreises vorgenommen sowie zudem entsprechende Artikel an die regionale Presse und Amtsblätter geschickt. Gleichfalls wurden entsprechende Artikel vom beauftragten Büro an die Städte und Gemeinden der LAG, mit der Bitte die Artikel und Projektdatenbögen auf den jeweiligen Internetseiten zu veröffentlichen und so als Multiplikatoren des Prozesses zu fungieren, versendet. Inhaltlich stellten die Presseartikel die Neugründung der CLLD/LEADER-IG dar, luden zur

Zukunftswerkstatt ein und verwiesen auf den, für alle Interessierten bereitstehenden, Projektbogen zum Ausfüllen auf der Internetseite (Anlage 4).

Im Rahmen ihrer Rolle als Multiplikatoren wurden zudem alle Mitglieder der CLLD/LEADER-Gruppe dazu aufgerufen, sich als lokale Akteure an der Erstellung der LES zu beteiligen und bestehende aktuelle regionale Planungen und Konzepte des zukünftigen LEADER-Gebietes an das beauftragte Büro weiterzuleiten, um die mit breiter Beteiligung erarbeiteten Ideen und Planungen mit in die Erarbeitung der LES einzubeziehen.

Eine wichtige Basis für die Erstellung der LES bildete außerdem die Selbstevaluierung der LAG aus der Förderphase 2007-2013 und die daraus resultierenden Erkenntnisse und Ergebnisse.

Mit den voran genannten Maßnahmen hat die LAG den Prozess offen gestaltet, die Öffentlichkeit eingebunden sowie neue Akteure direkt und effektiv angesprochen.

Die LES wurde von der CLLD/LEADER-IG am 26.02.2015 beschlossen.

## D.4. Projektauswahl und -bewertung, Transparenz und integrative Aspekte

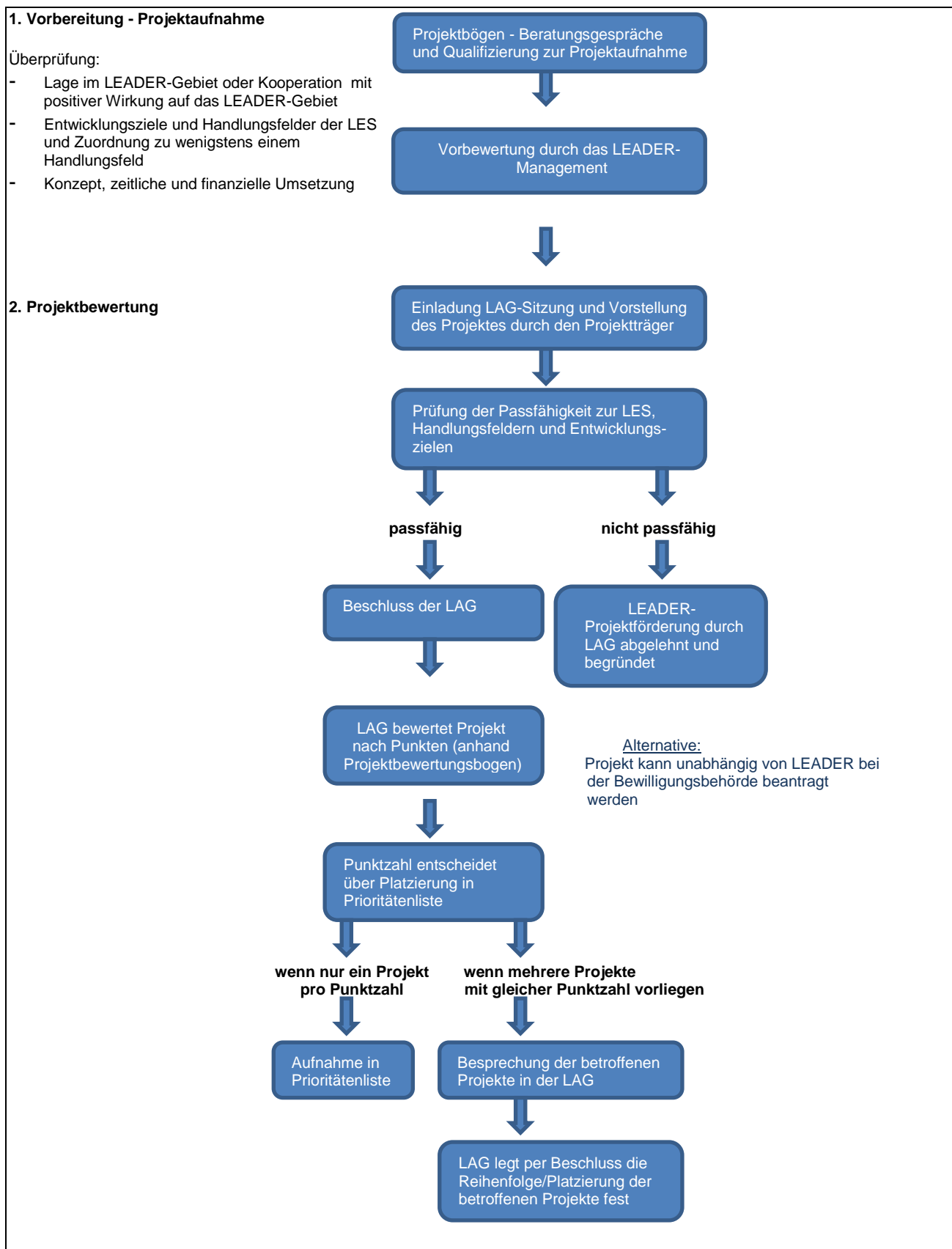


Abbildung 1 Verfahren der Projektauswahl und –bewertung

Bei der Auswahl und Bewertung der Projekte achtet die LAG auf eine hohe **Transparenz und Integration** des Prozesses. Die Projekte werden durch die Projektträger selbst in bestmöglicher Weise vorgestellt, wonach die LAG die Projekte bewertet. Dadurch gelingt eine umfangreiche und bestmögliche Einordnung der Projekte entsprechend der Handlungsfelder (Kap. E.3.1.) und Entwicklungsziele (Kap. E.3.) der LES und der Bedürfnisse der Bevölkerung (siehe auch Anlage 5).

Nach der bereits beschriebenen Verfahrensweise der Projektauswahl und der Beschlussfassung werten die LAG-Mitglieder die Projekte anhand eines Projektbewertungsbogens (Anlage 5) aus und vergeben für die einzelnen Aspekte des Projektes Punkte. Die LAG erstellt dazu einen Projektbewertungsbogen. Die Auswertung der Projektbögen nach Punkten gibt die Priorität der einzelnen Projekte zur Erstellung einer Prioritätenliste wieder. Wenn zwei oder mehrere Projekte die gleiche Punktzahl erreichen, werden diese noch einmal in der LAG besprochen. Die LAG einigt sich auf eine Reihenfolge, die auch eine Veränderung der betroffenen Projekte in der Prioritätenliste mit sich bringen kann. Diese Änderungen der Prioritätenliste erreichen durch die Einzelbeschlussfassung der LAG Gültigkeit (Abb. 1). Dies sichert nicht nur Transparenz in der Prioritätensetzung, die Projekte werden demokratisch bewertet, um die „Gerechtigkeit der Projektauswahl“ zu gewährleisten.

Das Projektauswahlverfahren und die Transparenz werden entsprechend der Geschäftsordnung (Anlage 3, Artikel 2) umgesetzt. Das Landesverwaltungsamt prüft nach Artikel 37 ELER-DVO. Damit wird die Transparenz des Projektauswahlverfahrens für die LAG und die Bewilligungsbehörde bestätigt.

Um den Prozess der Projektauswahl und Prioritätensetzung transparent und integrativ zu halten, werden folgende Unterlagen der LAG dauerhaft und aktuell auf der Homepage [www.leader-saale-unstrut-elster.de](http://www.leader-saale-unstrut-elster.de) für alle ersichtlich veröffentlicht:

- Geschäftsordnung der LAG,
- Prioritätenliste,
- Protokolle der Sitzungen sowie Umlaufbeschlüsse zu den Projekten,
- Bewertungskriterien für Projekte,
- Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe (Institutionen),
- Entwicklungsschwerpunkte des LEADER-Gebietes,
- eine Gesamtliste der Projekte der Förderphase,
- die LES der LAG sowie Förderrichtlinien.

Des Weiteren dienen Presseartikel zu wichtigen Veranstaltungen und durch CLLD/LEADER zu unterstützende Projekte der transparenten und integrativen Gestaltung des Prozesses in der Region.

## D.5. Administrative Kapazitäten

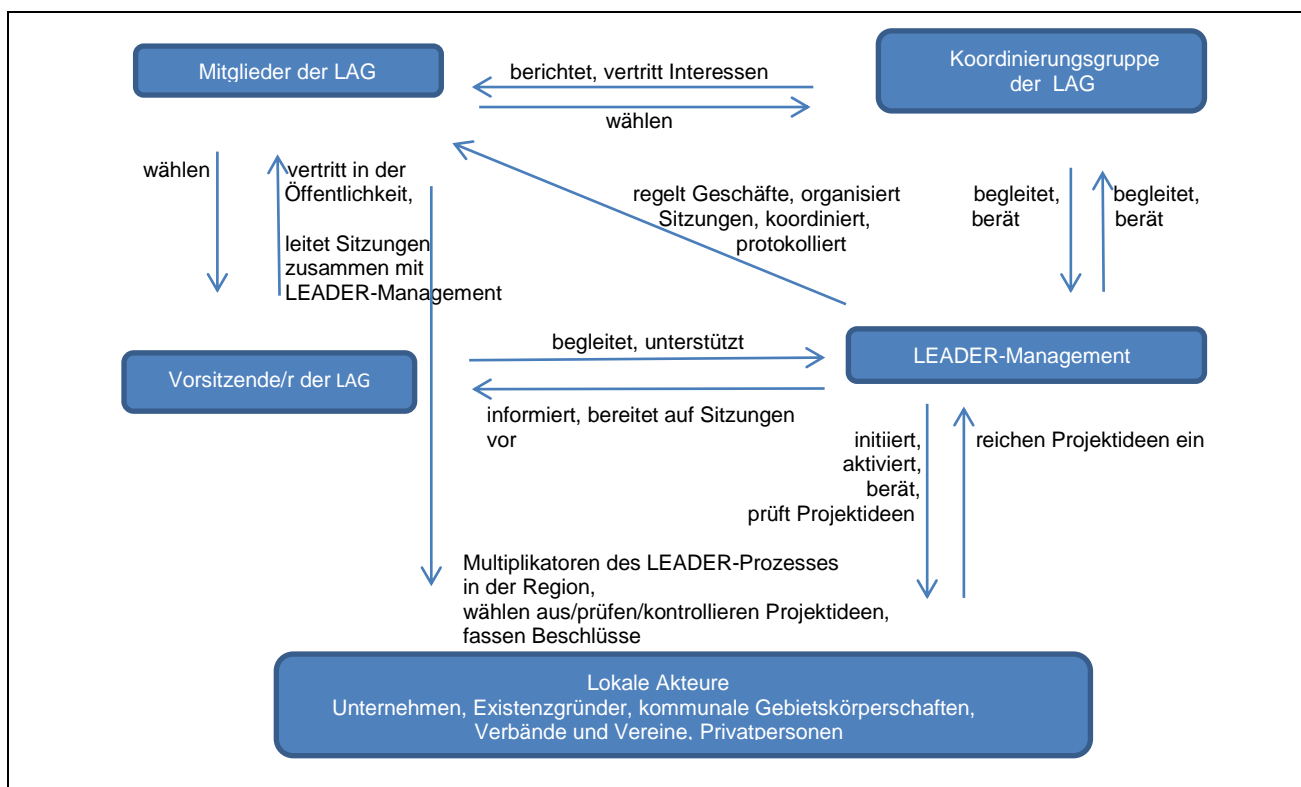
Bereits während der Selbstevaluierung der LAG „Zeit-Weißenfelser Braunkohlenrevier“ für die Förderphase 2007-2013 wurden die damalige Organisationsstruktur sowie Aufbau- und Ablauforganisation analysiert und bewertet. In diesem Zusammenhang mussten die damaligen LAG-Mitglieder verschiedene Aspekte der Struktur der LAG und des Prozesses einschätzen und bewerten. Mit dem Evaluierungsbericht und den damit verbundenen Ergebnissen wurden folgende Schlussfolgerungen festgehalten. Diese sind bei der Umsetzung der LES der Förderphase 2014-2020 zu beachten, um die Organisationsstruktur und Prozessgestaltung zu verbessern:<sup>1</sup>

- kürzere Sitzungen mit weniger Projektvorstellungen, dafür höhere Anzahl an Sitzungen, um die Koordinierungsgruppe der LAG und die LAG-Mitglieder zu entlasten.

Der allgemeine Organisations- und Prozessaufbau und -ablauf soll in die Förderphase 2014-2020 übernommen werden, da dieser von den LAG-Mitgliedern überwiegend mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet wurde.<sup>2</sup>

In Vorbereitung der Sitzungen der LAG erhalten die Mitglieder durch das LEADER-Management Projekt- und Sitzungsunterlagen, um Projekte diskutieren und beschließen zu können.

In der folgenden Abbildung sind, auf Basis der unter Punkt D.1. bis D.4. beschriebenen Arbeitsweisen der LAG und des LEADER-Managements, die Strukturen und Verfahren zur Umsetzung der LES wiedergegeben.



<sup>1</sup> Vgl. Finneplan Einecke: Bilanz- und Evaluierungsbericht LEADER in ELER Sachsen-Anhalt für die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Naturpark „Zeit-Weißenfelser Braunkohlenrevier“. Förderphase 2007-2013 (2014), 2014, S. 7ff.

<sup>2</sup> Vgl. ebenda (ebd.): Anlage 1: Auswertung der Fragebögen der LAG

**Abbildung 2** Organisationsstruktur/ Verfahren zur Umsetzung der LES

### D.6. Darstellung der Mitglieder der LAG

Die Mitglieder der LAG „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ widerspiegeln die wesentlichen Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens. Neben dem kommunalen Bereich, der die Bedürfnisse der Gemeinden, Städte und Ortschaften ausgiebig kennt, vertreten die Wirtschafts- und Sozialpartner die Belange und Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung. Diese Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner) haben, entsprechend den Zielen der LES, unter anderem ein fundiertes Wissen über den Tourismus und die Kulturhistorie (Bergbautradition), den Arbeitsmarkt sowie über die Bedürfnisse der Privatpersonen, Vereine und klein- und mittelständigen Unternehmen der Region, da sie selbst aus diesen Bereichen stammen (Tab. 2). Die Mitglieder kommen aus den Tätigkeitsbereichen der Handlungsfelder und besitzen dort ihre Kompetenzen. Stimmberechtigte Mitglieder sind immer die Institutionen, nicht die jeweiligen Ansprechpartner, so dass für interne Vertretungen keine schriftliche Übertragung der Stimmenvollmacht nötig ist.

Nr.	Name	Vor-name	Institution/ Tätigkeit	Hand-lungs-feld			Öffentlich	Unternehmen/ Privat	Zivilgesellschaftlich	männlich	weiblich	Bemerkungen
				1	2	3						
1	Schöndube	Iris	Kreisverwaltung Burgenlandkreis/ Sachbearbeiterin Wirtschaftsamt	X	X	X	X				X	stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
2	Schneider	Andreas	Kreisverwaltung Saalekreis/ Sachbearbeiter Wirtschaftsamt	X	X	X	X			X		stimmberechtigt, Mitglied seit 01/2015 über 27 J.
3	Haugk	Andy	Stadt Hohemölsen/ Bürgermeister	X	X	X	X			X		stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
4	Will	Ines	Stadt Zeitz/ Referatsleiterin Wirtschaftliche Entwicklung	X	X	X	X				X	stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
5	Meißner	Manfred	Gemeinde Elsteraue/ Bürgermeister	X	X	X	X			X		stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
6	Könnecke	Dirk	Stadt Lützen/ Bürgermeister	X	X	X	X			X		stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
7	Puschendorf	Frank	Stadt Teuchern/ Bürgermeister	X	X	X	X			X		stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
8	Kähler	Roland	Stadt Weißenfels/ Sachbearbeiter Wirtschafts- förderung/ Beteiligungen	X	X		X			X		stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.

9	Lux	Patricia	Stadt Leuna/ Sachbearbeiterin Bereich Bauamt		X	X	X				X	stimmberechtigt, Mitglied seit 11/2014, über 27 J.
10	Patzer	Cordula	Stadt Bad Dürrenberg/ Sachbearbeiterin Bauamt		X	X	X				X	stimmberechtigt, Mitglied seit 11/2014, über 27 J.
11	Weiß	Matthias	Gemeinde Schkopau/ Leiter Bauamt		X	X	X			X		stimmberechtigt, Mitglied seit 11/2014, über 27 J.
12	Dr. Kaaden	Barbara	Stadt Merseburg/ Bürgermeisterin	X	X	X	X				X	stimmberechtigt, Mitglied seit 11/2014, über 27 J.
13	Radon	Carina	Zweckverband Freizeitpark Pirkau/ Geschäftsführerin			X	X				X	stimmberechtigt, Mitglied seit 11/2014, über 27 J.
14	Polzin	Detlef	Handwerks- kammer Halle, Regionalbüro Burgenlandkreis/ Regional- beauftragter	X					X	X		stimmberechtigt, Mitglied seit 2010, über 27 J.
15	Rosenberger	Gerald	Gemeinschaft der Direktvermarkter Saale-Unstrut- Elster e.V.	X					X	X		stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
16	Friebe	Arvid	Infra Zeitz Servicegesell- schaft mbH/ Geschäftsführer	X				X		X		stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
17	Günther	Andreas	MIBRAG mbH/ Direktor Bergbau	X		X		X			X	stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J., aus Thüringen stammend
18	Luksch	Anke	Mitteldeutscher Umwelt- und Technikpark e.V.			X			X		X	stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
19	Heller	Horst	Netzwerk Metall- Elektro-Kunststoff e.V./ Netzwerk- koordinator	X					X	X		stimmberechtigt, Mitglied seit 2009, über 27 J.
20	Dr. Linke	Olaf	ECOVAST e.V./ Vorstandsmitglied	X	X	X			X	X		stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
21	Kalteich	Ulrike	Kulturstiftung Hohenmölsen/ Mitarbeiterin			X			X		X	stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
22	Schmidt	Marcel	GALA MIBRAG- Service GmbH/ Geschäftsführer	X		X		X			X	stimmberechtigt, Mitglied seit 2007, über 27 J.
23	Hänel	Sabine	GESA mbH/KÖSA GmbH/ Geschäftsführerin KÖSA GmbH		X	X		X			X	stimmberechtigt, Mitglied seit 2009, über 27 J.



24	Triebe	Grit	Wein-und Sektgut Hubertus Triebe/ Inhaberin	X						X	X	Stimmberechtigt, über 27 J.
25	Kaiser	Kathleen	Fremdenverkehrs- verein Weißenfelder Land e.V./ Mitarbeiterin			X				X	X	stimmberechtigt, Mitglied seit 2013, über 27 J.
26	Gerullis	Michael	Jägerschaft Hohemölsen e.V./ Vorsitzender	X						X	X	stimmberechtigt, über 27 J.
27	Lange	Fred	Kreiskirchenamt Naumburg/ Baureferent			X				X	X	stimmberechtigt, über 27 Jahre
28	Haberkorn	Thomas	Kultur- und Bildungsstätte Kloster Posa e.V./Mitglied		X	X				X	X	stimmberechtigt, Mitglied seit 2013, über 27 Jahre
29	Frühwirth	Ruth	sachkundige Einwohnerin	X	X	X		X			X	stimmberechtigt, Mitglied seit 2009, über 27 J.
30	Landgraf	Dana	sachkundige Einwohnerin	X		X		X			X	stimmberechtigt, Mitglied seit 11/2014, über 27 J.
31	Beyer	Elke	Traditions- und Heimatverein Trebritz e.V. /Vorsitzende			X	X			X	X	stimmberechtigt, Mitglied seit 01/2015, über 27 J.,Trebritz (OT Stadt Merseburg)
31	Galler	Anke	ALFF Süd/ Sachgebiets- leiterin	X	X	X	X				X	beratendes Mitglied seit 2007, über 27 J.
32			LEADER- Management									beratendes Mitglied

**Tabelle 2** Darstellung der Mitglieder der LAG und ihrer Stimmrechte, Stand 26.02.2015

Die KO-Gruppe der LAG besteht aus folgenden Mitgliedern:

Nr.	Name	Vor- name	Institution/ Tätigkeit	Hand- lungs- feld			Öffentlich	Unternehmen/ Privat	Zivilgesellschaftlich	männlich	weiblich	Bemerkungen
				1	2	3						
1	Schöndube	Iris	Kreisverwaltung Burgenlandkreis/ Sachbearbeiterin Wirtschaftsamt	X	X	X	X				X	siehe Tabelle 2
2	Schneider	Andreas	Kreisverwaltung Saalekreis/ Sachbearbeiter Wirtschaftsamt	X	X	X	X			X		siehe Tabelle 2
3	Haugk	Andy	Stadt Hohemölsen/ Bürgermeister	X	X	X	X			X		siehe Tabelle 2

4	Will	Ines	Stadt Zeitz/ Referatsleiterin Wirtschaftliche Entwicklung	X	X	X	X				X	siehe Tabelle 2
5	Weiß	Matthias	Gemeinde Schkopau/ Leiter Bauamt		X	X	X				X	siehe Tabelle 2
6	Rosen- berger	Gerald	Gemeinschaft der Direktvermarkter Saale-Unstrut- Elster e.V.	X					X	X		siehe Tabelle 2
7	Kaiser	Kathleen	Fremden- verkehrsverein Weißenfelser Land e.V./ Mitarbeiterin			X			X		X	siehe Tabelle 2
8	Frühwirth	Ruth	sachkundige Einwohnerin	X	X	X		X				siehe Tabelle 2
9	Landgraf	Dana	sachkundige Einwohnerin	X		X		X			X	siehe Tabelle 2
	Galler	Anke	ALFF Süd/ Sachgebiets- leiterin	X	X	X	X				X	beratend
			LEADER- Management					X				beratend

**Tabelle 3** Mitglieder der Koordinierungsgruppe (Stand 29.01.2015)

In der Förderphase 2007-2013 gab es bereits verschiedene Strategien der Gruppen: in einigen Gruppen Sachsens-Anhalts wurde der Mechanismus angewandt, dass potenzielle Projektträger zur Umsetzung ihres Projektes auch gleichzeitig Mitglied der LAG werden mussten (und so relativ große LAG'n entstanden), in anderen Gruppen nicht. Es hat sich gezeigt, dass die mit dem Mechanismus gewonnenen Mitglieder auf Dauer keine aktiven Mitglieder in der LAG, sondern nur passiv auf der Liste vermerkt waren bzw. nach Fertigstellung des eigenen Projektes wieder aus der LAG austraten. Damit dieser Automatismus in der LAG „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ nicht entstehen kann, sollen die Mitglieder auf freiwilliger Basis in die LAG aufgenommen werden, so dass diese auf Dauer in der LAG bleiben und die Gruppe aktiv wirken kann. So sind viele LAG-Mitglieder bereits in der Förderphase LEADER 2007-2013 in der LAG tätig gewesen. Die LAG war schon immer offen für neue interessierte LAG-Mitglieder und wird es auch in Zukunft weiterhin sein. Aus der Erfahrung der letzten Förderphase heraus, hat sich gezeigt, dass die Mitglieder vor allem durch Mund-zu-Mund-Propaganda von der LAG und ihren Zielen erfahren und darauf folgend ihre Mitarbeit bekundet haben. Außerdem haben auch Projektträger nach der Fertigstellung ihrer Projekte, aufgrund der positiven Resonanz, die Mitarbeit in der LAG angestrebt. Diese Methoden sollen weiterhin genutzt werden, um dauerhaft neue Mitglieder zu gewinnen. Während des Prozesses zur Erarbeitung der LES konnten bereits neue Mitglieder gewonnen werden (vgl. D.3.). Interessenten wurden im Verlauf zu Mitgliedern der Gruppe.

## **D.7. Geschäftsordnung der LAG**

Die LAG gibt sich eine GO, diese wurde am 16.03.2015 beschlossen (Anlage 3). Seit dem 29.01.2015 führt die CLLD/LEADER-IG die Aktionen und Interessen der Gruppe unter dem Namen „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ aus. Dieser wurde per Beschluss mehrheitlich angenommen.

## **E. Gebietsspezifische Analyse und Strategie**

### **E.1. Sozioökonomische Analyse (SÖA) der Wettbewerbsregion**

#### **Gebietsgröße und Beschreibung des Gebietes**

##### Historische Entwicklung der Montanregion Sachsen-Anhalt Süd

Das Gebiet der Montanregion Sachsen-Anhalt Süd gehört, mit einer jahrhundertelangen Bergbautradition, zu den ältesten Revieren Mitteleuropas.

1764-1766 erfolgte der urkundlich nachgewiesene Abbau der Braunkohle zuerst im westlichen Teil der Montanregion Sachsen-Anhalt Süd. Bis etwa 1850 wurde die Braunkohle in Kleinbetrieben, kleineren Tagebauen und Gruben mit Teuftiefen von 10 bis 15 m abgebaut und neben dem Eigenbedarf in der näheren Umgebung in Haushalten, Ziegeleien sowie in den Salinen von Kösen, Dürrenberg oder Kötzschau als Brennmaterial verwendet. Später entstanden neue, größere und leistungsfähigere Anlagen mit zunehmend industrialisierten Dimensionen, die wegen des höheren Kapitalbedarfes zur Entwicklung weiterer, größerer Unternehmensformen führten. Zentrale Veredlungsstandorte entstanden, Großtagebaue wurden erschlossen. Im Gebiet entwickelten sich wichtige Industriestandorte. Nach Kriegsende 1945 entwickelte sich das Revier zu einem der bedeutendsten im mitteldeutschen Raum.

Mit der Kohlegewinnung entwickelte sich auch die chemische Industrie als strukturbestimmender Wirtschaftszweig der Region. So liegt ein Großteil des so genannten „Mitteldeutschen Chemiedreiecks“, auch „Chemiedreieck Leuna-Buna-Bitterfeld“, hier speziell die Standorte Leuna und Schkopau (Buna), im Einzugsgebiet des LEADER-Gebietes Montanregion Sachsen-Anhalt Süd. In Leuna wurde der Beginn der Chemieindustrie 1916 mit dem Bau des Ammoniakwerkes „Badische Anilin- und Sodafabrik, Ammoniakwerk Merseburg“ durch Carl Bosch eingeleitet. Die Werke wurden 1920 mit dem Standort Oppau fusioniert. Bis zum Zweiten Weltkrieg wurde der Standort Leuna schließlich zum damals größten Betrieb der deutschen Chemieindustrie. Mit der politischen Wende entwickelte sich der Standort Leuna einerseits zum Schmelzriegel internationaler Chemieunternehmen. Andererseits wurde nach der Wende das Kombinat in kleine Einheiten zerlegt bzw. erfolgte eine Reihe von Neugründungen von Unternehmen. 1936 erfolgte unter dem Namen Buna-Werke GmbH Schkopau die Grundsteinlegung des weltweit ersten Synthesekautschukwerkes.

Zu DDR-Zeiten entwickelten sich die Buna-Werke zum größten Carbid-Produzenten der Welt und verfügten über 18.000 Beschäftigte. Ein Nachteil war jedoch, dass mit der Nutzung technisch veralteter Anlagen eine extreme Umweltverschmutzung einherging. Aufgrund des steigenden

Wohnraumbedarfs der Werke Leuna und Buna wurden in Halle und Umgebung zahlreiche Plattenbau-Siedlungen errichtet. Nach der Wende 1989 wurden die Buna-Werke von der Treuhandanstalt verwaltet, bis 1995 der amerikanische Konzern DOW Chemical große Teile der Produktionsanlagen übernahm. Dagegen übernahm die amerikanische Firma jedoch nur eine geringe Anzahl an Beschäftigten, was zur erhöhten Arbeitslosenquote in der Region führte. Seit 2004 ist das Werk in Schkopau Teil der Dow Olefinverbund GmbH.

Auch in Zukunft werden der Braunkohlebergbau und die Chemieindustrie eine wichtige Bedeutung in der Region einnehmen. Bereits begonnene und geplante Neuaufschlüsse werden einen erheblichen Einfluss auf den wirtschaftlichen Strukturwandel, aber auch auf Umwelt und Landschaft haben. Prägend für das Revier wird deshalb auch zukünftig weiterhin das Nebeneinander von aktivem, rekultiviertem und in Sanierung befindlichem Bergbau sein, was dazu führt, vorhandene Monostrukturen zu reduzieren. Es werden sich aber auch wieder neue Monostrukturen in der Landschaftsnutzung herausbilden. Zudem entstehen Seenlandschaften, die neben einigen negativen Wirkungen auf die Region - besonders der Verlust an landwirtschaftlichen Flächen wird bei Rekultivierungsmaßnahmen nicht zu kompensieren sein - andererseits aber auch positive Entwicklungspotenziale wie z. B. neue Klein- und Kleinstgewerbe in (Industrie-) Tourismus, Gastronomie, Dienstleistungen mit sich bringen können.

Das industriegeprägte Gebiet mit seiner langen Geschichte in den Bereichen Braunkohlebergbau und –verarbeitung und Chemie bietet zudem orts- und gemeindeübergreifend genügend Potenziale der regionalen kulturellen und touristischen Vernetzung, vor allem in Hinsicht auf Schaffung und Entwicklung eines regionalen Industrietourismus.

Mit Hilfe von LEADER soll die Möglichkeit genutzt werden, diese Potenziale zu erschließen.

### Abgrenzung und Beschreibung des Gebietes

Aus der eben beschriebenen historischen Verbindung der Städte und Gemeinden im Gebiet lässt sich deren Homogenität ableiten, nach welcher das Gebiet abgegrenzt wird. Die ländliche Bevölkerung des LEADER-Gebietes lebt und arbeitet unter ähnlichen Bedingungen, die sich aus den historischen Gemeinsamkeiten entwickelt haben.

Die historische Homogenität erschließt sich durch die oben beschriebene Geschichte des Gebietes und der sich daraus ergebenden Industrielandschaft (Braunkohleabbau, Chemie). Aber auch eine wirtschaftliche Homogenität ergibt sich aus den historisch-industriellen Voraussetzungen, denn auch in der Gegenwart sind das Industriegewerbe und der Bergbau die wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des gesamten Gebietes. Hinzu kommen allgemein das produzierende Gewerbe und die Landwirtschaft. Zunehmend soll auch der Tourismus (vor allem der Industrietourismus) eine immer größere Rolle für die Wirtschaft des Gebietes spielen.

Aus den historischen Gegebenheiten folgt auch die naturräumliche Homogenität. Das Gebiet ist geprägt von Industriestandorten, Braunkohleabbaugebieten und Bergbaufolgelandschaften wie etwa dem Mondsee in Hohenmölsen und dem Auensee in Granschütz. Letztere werden

zunehmend attraktiv für die Tourismusbranche. Neben Tagebaurestlöchern und Seen sind die Nachfolgelandschaften durch Rekultivierung und naturschutzbezogene Nachnutzungen, wie etwa das Beweidungsprojekt des Restloches Pirkau, gekennzeichnet. Diese „halboffenen Weidelandschaften“ werden zunehmend interessant für bedrohte und geschützte Vogelarten, wie Wachtel, Grauammer und Bienenfresser. Hinzu kommen zahlreiche große landwirtschaftlich geprägte und genutzte Flächen im ländlichen Raum.

Im Zusammenhang mit den historischen und naturräumlichen Bedingungen soll in Zukunft auch, wie bereits oben genannt, gemeinsam Tourismus betrieben und damit eine touristische Homogenität hergestellt werden. Eine teilweise Vernetzung findet bereits über den Saale-Unstrut-Tourismus e.V., die Kulturstiftung Hohenmölsen und den Fremdenverkehrsverein Weißenfelser Land e.V. statt.

Die LEADER-Region befindet sich im Süden des Landes Sachsen-Anhalt, im Osten des Burgenlandkreises und im südöstlichen Teil des Saalekreises und ist Bestandteil des mitteldeutschen Wirtschaftsraumes Halle-Leipzig und der Metropolregion Mitteldeutschland. Sie grenzt im Norden an die Stadt Halle (Saale) und deren östliches Umland, im Nordosten an das Leipziger Umland und die Stadt Schkeuditz sowie im Südosten an die Stadt Meuselwitz und das Altenburger Umland. Eine Karte des LEADER-Gebietes findet sich unter Anlage 6.

Das LAG-Gebiet setzt sich zum Zeitpunkt seiner Anerkennung aus folgenden Städten und Gemeinden zusammen:

- Stadt Hohenmölsen mit Ortsteilen,
- Stadt Zeitz mit Ortsteilen,
- Gemeinde Elsteraue mit Ortsteilen,
- Stadt Lützen mit Ortsteilen,
- Stadt Teuchern mit Ortsteilen (außer Gröbitz und Prittitz),
- Stadt Weißenfels mit den Ortsteilen Borau, Langendorf, Markwerben, Burgwerben, Reichardtswerben, Tagewerben, Großkorbetha, Schkortleben, Wengelsdorf,
- Gemeinde Schkopau mit Ortsteilen,
- **Ortsteil Trebnitz der Stadt Merseburg**
- Stadt Leuna mit Ortsteilen,
- Stadt Bad Dürrenberg mit Ortsteilen.

Das LAG-Gebiet umfasst damit eine Fläche von **713,77** km<sup>2</sup>.

### **Gebiete mit besonderem Schutzstatus**

99 % der LEADER-Region befinden sich entsprechend dem Landschaftsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt (MUN 1994-1) in der Landschaftsebene der Lützener-Hohenmölsener-Platte, lediglich die Gemeinde Markwerben wird vom Halle-Naumburger-Saaletal geschnitten.

Neben den Landschaftsschutzgebieten, Naturschutzgebieten, Vogelschutzgebieten und FFH (Flora-Fauna-Habitat)-Gebieten (Anlage 7) laden auch zahlreiche Flächennaturdenkmale sowie weitere schützenswerte landschaftliche Gebiete in der von Bergbau und Altindustriestandorten geprägten Region zum Verweilen ein. Insbesondere Naturliebhaber finden hier eine einzigartige Naturausstattung, z. B. an den Flüssen Saale und Weiße Elster mit ihren Flusstälern, seltenen Pflanzen und Lebewesen vor.

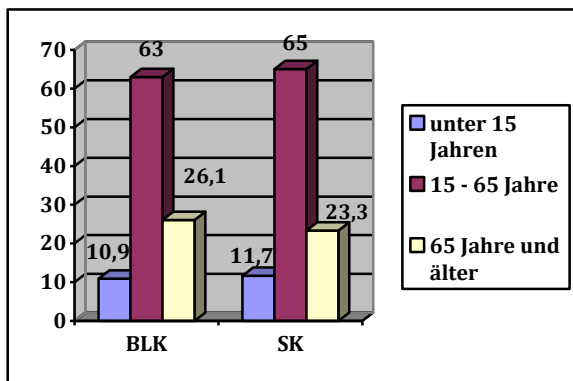
Weite Flächen des LEADER-Gebietes werden durch aktiven, rekultivierten und in Sanierung befindlichen Bergbau sowie alte aufgelassene Industriestandorte bestimmt, die es in dieser Konstellation wohl nur einmalig im mitteldeutschen Wirtschaftsraum gibt und die somit ein Alleinstellungsmerkmal darstellen. Diese Gebiete mit besonderem Schutzstatus bieten perspektivisch zukunftssträchtige Entwicklungspotenziale in den Bereichen Naturschutz, Tourismus und Umweltbildung.

### **Bevölkerungsstand, -entwicklung und -dichte sowie Altersstruktur**

Einen Überblick der Bevölkerungszahlen 2012, Juni/ Oktober 2018 und –prognosen für das Jahr 2020 und die Bevölkerungsdichten und Gebietsflächen der zum CLLD/LEADER-Gebiet gehörenden Städte, Gemeinden und Ortschaften stellt Anlage 8 dar. Die Fläche des CLLD/LEADER-Gebietes beträgt 713,77 km<sup>2</sup>, auf welcher 137.712 Einwohner leben. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 193 Einwohnern pro Quadratkilometer für das CLLD/LEADER-Gebiet.

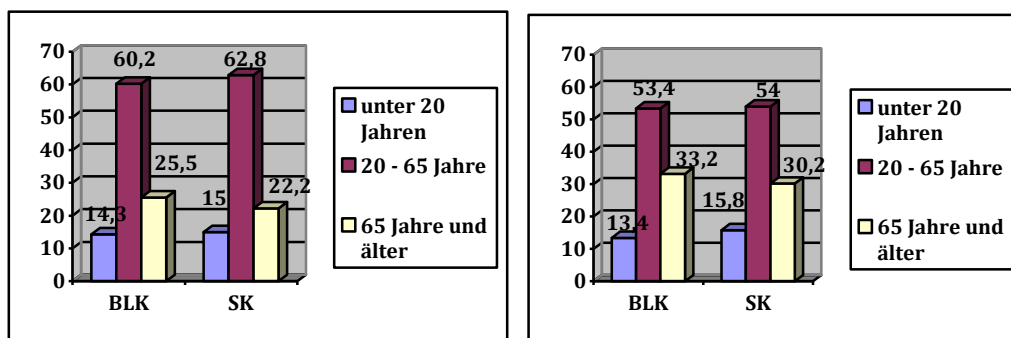
Die Bevölkerungszahlen der einzelnen Städte, Gemeinden und Ortschaften des CLLD/LEADER-Gebietes werden bis 2020 weiter abnehmen. Für das CLLD/LEADER-Gebiet bringt das, ausgehend von 2012 (111.434 Einwohner) bis 2020 (95.958 Einwohner), einen Verlust von ca. 15.476 Einwohnern mit sich (Anlage 8).

Zudem wird sich die zunehmende Überalterung der Bevölkerung im LEADER-Gebiet verstärkt bemerkbar machen. Dem Demografietyt nach ist das LEADER- Gebiet bereits jetzt dem Typ 4- „schrumpfende und alternde Städte und Gemeinden mit hoher Abwanderung“ - zuzuordnen.



**Abbildung 3** Altersstruktur der Bevölkerung im Burgenlandkreis und Saalekreis in % (Stand 2013)  
 Legende: BLK = Burgenlandkreis, SK = Saalekreis, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Die Überalterung zeigt sich auch stellvertretend für das LEADER-Gebiet in Abbildung 3 für den Burgenlandkreis und Saalekreis. Nur 10,9% im Burgenlandkreis und 11,7% im Saalekreis der Gesamtbevölkerung der Landkreise sind unter 15 Jahre alt (Abb. 3). Gründe für die vorhandene Altersstruktur in den Landkreisen sind unter anderem die Abwanderung junger Menschen und niedrige Geburtenzahlen. Die LEADER-Region ist demnach stark vom demographischen Wandel betroffen. Dies ist auch in der nachfolgenden Prognose des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt ersichtlich (Abb. 4).



**Abbildung 4** Anteil ausgewählter Altersgruppen an der Bevölkerung insgesamt im Burgenlandkreis und Saalekreis, 2008 und Prognose für 2025 in %  
 Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Stand 20.04.2010<sup>3</sup>

Der sich verschärfende demografische Wandel mit zunehmender Überalterung der Bevölkerung führt zu einer weiteren wirtschaftlichen Schwächung des ohnehin schon schwachen ländlichen Raumes, was unter anderem Auswirkungen auf die Sicherung einer tragfähigen Daseinsvorsorge nach sich zieht.

Bereits jetzt werden in verschiedenen Orten nur noch der Grundschulbetrieb und kein weiterführender Schulbetrieb durchgeführt. Die ortsansässigen Kinder und Jugendlichen sind „Fahrschüler“ und können einen Teil Lern- und Freizeit nicht an ihrem Wohnort verbringen, was dazu führt, dass es in den Gemeinden an Bewegung und Leben fehlt. Diese Entwicklung wird sich auch in den Folgejahren weiter verschärfen.

<sup>3</sup> <https://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/erg/p5.15084.erg.html>  
<https://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/erg/p5.15088.erg.html>

Des Weiteren führt die Schließung von Schulstandorten zu Gebäudeleerstand mit der Gefahr des Verfalls der Gebäude, wenn nicht eine sinnvolle Nachnutzung umgesetzt werden kann.

Parallel dazu wächst das Erfordernis, weitere Betreuungsmöglichkeiten für Ältere, insbesondere im familiennahen, Bereich zu erschließen. Auch das Erfordernis einer qualifizierten ärztlichen Versorgung in Wohnortnähe tritt verstärkt in den Vordergrund.

Desto mehr steht deshalb zwingend die Aufgabe, durch vielfältige Maßnahmen, dieser Entwicklung entgegen zu wirken.

### **wirtschaftliche Lage, Arbeitslosigkeit, Darstellung der regionalen Wertschöpfung**

Die Zahl der sozialversicherten Beschäftigten ist in den letzten Jahren in beiden, das LEADER-Gebiet betreffenden Landkreisen, insgesamt leicht gestiegen. Die Zahl der Auspendler ist weiterhin hoch (Tab. 4). Dies bedeutet, dass zahlreiche Arbeitnehmer den Burgenlandkreis und den Saalekreis weiterhin als beliebten Wohnort ansehen und längere Fahrtzeiten dafür in Kauf nehmen.

Region	Jahr*	Beschäftigte am		Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo
		Wohnort	Arbeitsort			
<b>Burgenlandkreis</b>	2011	67.663	53.237	10.189	24.615	-14.426
	2012	67.483	53.354	10.463	24.592	-14.129
	2013	68.484	54.541	10.715	24.584	-13.869
<b>Saalekreis</b>	2011	75.098	65.036	30.371	40.433	-10.062
	2012	74.938	65.625	30.768	40.081	-9.313
	2013	75.562	67.426	31.486	39.988	-8.502

**Tabelle 4** Anzahl sozialversicherter Beschäftigter

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

\* Stichtag jeweils 30.06.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen ist in beiden Landkreisen zwischen 2007 (Saalekreis: 61.071 Euro, Burgenlandkreis: 51.875 Euro) und 2012 (aktuellste Statistik, Saalekreis: 65.533 Euro, Burgenlandkreis: 54.058 Euro) nur leicht angestiegen. Im Vergleich mit dem BIP des Landes Sachsen-Anhalt (2012 = 52.318 Euro) liegt die Wirtschaftsleistung des Burgenlandkreises leicht oberhalb und die Wirtschaftsleistung des Saalekreises weit oberhalb des Landesdurchschnittes.<sup>4</sup>

Bergbau, Industrie und gewerbliche Wirtschaft sowie die Land- und Forstwirtschaft stellen in der „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ die bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren im CLLD/LEADER-Gebiet dar und sind die wichtigsten Arbeitszweige in der Region. Außerdem ist für die ländliche strukturschwache Region neben diesen Erwerbszweigen vor allem die Rolle des Handwerkes und des Kleingewerbes relevant. Neben einigen größeren Unternehmen im Dienstleistungsgewerbe,

<sup>4</sup> Die angegebenen Zahlen beziehen sich auf die Landkreise, können jedoch gerade mit Blick auf den Saalekreis so nicht hundertprozentig für das LEADER-Gebiet angenommen werden, da sich die wirtschaftsstarken Städte Merseburg und Halle (Saale) nicht im LEADER-Gebiet befinden.



der Lebensmittelbranche und im Bereich Handel dominieren jedoch überwiegend Klein- und Mittelstand die Wirtschaftsstruktur im Gebiet.

<b>Sozialversicherte Beschäftigte am Wohnort im Wirtschaftsabschnitt</b>				
	Land-u. Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Sonstige Dienstleistungen
Burgenlandkreis	1.356	22.687	15.304	29.132
Saalekreis	1.324	21.599	17.762	34.867
<b>Sozialversicherte Beschäftigte am Arbeitsort im Wirtschaftsabschnitt</b>				
Burgenlandkreis	1.223	17.857	12.303	23.158
Saalekreis	1.381	24.111	18.495	23.439

**Tabelle 5** Sozialversicherte Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten am Wohn- und Arbeitsort  
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Stichtag 30.6.2013

Im Bereich der Wertschöpfung und Beschäftigung gehen die meisten Beschäftigten in der Region ihrer Arbeit im Dienstleistungssektor und im produzierenden Gewerbe nach (Tab. 5), hier vor allem in den Bereichen der Ernährungswirtschaft, des Tourismus, des Baugewerbes und Handwerkes. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sind vor allem genossenschaftliche Landwirtschaftsbetriebe und vereinzelt Weinbauern wichtige Arbeitgeber in der Region. Regionale Produkte und Serviceangebote sollen als Qualitätsmerkmal der Region einen immer höheren Stellenwert einnehmen und auch in Zukunft weiter ausgebaut werden. Günstig für die weitere Entwicklung des Tourismusbereichs in der Region ist zudem auch der abwechslungsreiche Naturraum, der vor allem im Bereich des Aktiv-, Wander-, Rad- und Wassertourismus zahlreiche Potenziale offen hält. Um den Wirtschafts- und Tourismusfaktor der Landkreise besser ausbauen und die Bereiche überregional vernetzen zu können, traten der Saalekreis und der Burgenlandkreis Ende des Jahres 2014 der Metropolregion Mitteldeutschland bei. Besondere Herausforderungen für die wirtschaftliche Lage der LEADER-Region wird der stärker werdende Fachkräftemangel, aufgrund von Überalterung der Bevölkerung, geringen Geburtenzahlen und Abwanderung von qualifizierten Fachkräften mit sich bringen. Vor allem in den Dienstleistungsbereichen Gesundheit, medizinische Versorgung, Betreuung und Pflege älterer Menschen kommt es deshalb immer mehr zu personellen Engpässen, welche sich in Zukunft aufgrund der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung noch verschärfen werden.

Zudem ist die Arbeitslosenquote immer noch hoch, auch wenn sie in den vergangenen Jahren bereits zunehmend gesunken ist. Betrug sie im Saalekreis 2008 mit 13.779 Arbeitslosen noch 13,9%, ist diese bis 2013 mit nur noch 10.208 Arbeitslosen auf 9,8% gesunken. Im Burgenlandkreis zeigt sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den letzten sechs Jahren noch deutlicher. Hier ist die Arbeitslosenquote um 5,8% auf 12,2% mit 11.831 Arbeitslosen gesunken. Während der Saalekreis mit 9,8% (2013) deutlich unter dem Landesdurchschnitt des Landes Sachsen-Anhalt (2013: 11,2%) liegt, ist jene des Burgenlandkreises mit 12,2% (2013) noch etwas höher als im Landesdurchschnitt. Jedoch ist hervorzuheben, dass sich besonders die Situation der

Beschäftigung von Frauen in den Landkreisen insgesamt deutlich verbessert hat. So waren im Saalekreis 2013 nur noch 9,8%<sup>5</sup> und im Burgenlandkreis nur noch 12,3% der Frauen arbeitslos (Tab. 6).

	Jahr	Insgesamt	Davon Männer	Davon Frauen	Quote Insgesamt	Männer	Frauen
<b>Saalekreis</b>	<b>2008</b>	13.779	6.621	7.158	13,9	12,9	14,9
	<b>2013</b>	10.208	5.426	4.782	9,8	9,9	9,8
<b>Burgenlandkreis</b>	<b>2008</b>	17.154	7.958	9.197	18,0	16,2	19,9
	<b>2013</b>	11.831	6.257	5.574	12,2	12,1	12,3

**Tabelle 6** Arbeitslosenzahlen und Arbeitslosenquoten im Burgenlandkreis und Saalekreis 2008 und 2013  
Quelle: Statistische Berichte 2008 und 2013, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Im Rahmen der Globalisierung ziehen auch zunehmend Migranten aus anderen Ländern in die ländlichen Regionen. Zudem zeigt sich auch im Zusammenhang mit der Asylpolitik Deutschlands und des Landes Sachsen-Anhalt ein Anstieg der Unterbringung von Asylbewerbern in den Städten und Gemeinden des LEADER-Gebietes. Perspektivisch können diese durch Aus- und Weiterbildungen sowie Qualifizierungen und der gesellschaftlichen Integration als potenzielle Arbeitnehmer in der Region gewonnen werden. Insgesamt müssen für den Verbleib qualifizierter Arbeitskräfte in der Region positive Grundlagen hinsichtlich Daseinsvorsorge und Arbeitsangebot geschaffen, d.h. die Lebens- und Arbeitsqualität gesichert, werden.

## **E.2. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analyse (SWOT-Analyse)**

Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken einer Region markieren den Ist- Zustand des Gebietes und geben einen Ausblick, wohin die Entwicklung möglich ist. Sie werden aufgrund der naturräumlichen Ausstattung, der Infrastrukturausstattung, der regionalen Wirtschaft und der Bevölkerungsstatistik beschrieben. Mit diesen Kategorien werden die Ressourcen einer Region dargestellt und der Grad ihrer künftigen Nutzung für die wirtschaftliche und sonstige Entwicklung im Regionalplan bestimmt. Alle natürlichen Ressourcen sind begrenzt und für die Regionalentwicklung nur endlich verfügbar.

Ein besonders wichtiger Aspekt der Regionalentwicklung sind die unbegrenzten Ressourcen, d.h. das durch die Einwohner mit ihrer Qualifikation, ihren Aktivitäten und ihrer Kreativität zur Verfügung gestellte Potenzial. Die Stärken-Schwächen-Analyse der LAG aus dem Jahr 2012 wurde mit Neugründung der Gruppe durch die IG und die KO-Gruppe, anhand der vorangegangenen Selbstevaluierung der Förderphase 2007-2013, geprüft und aktualisiert.

<sup>5</sup> In den ländlichen Regionen des Saalekreises (die sich im LEADER-Gebiet befinden) kann davon ausgegangen werden, dass die Arbeitslosenquote deutlich höher ist, als in Industriestandorten, die sich nicht im LEADER-Gebiet befinden.

## STÄRKEN

- viel ehrenamtliches Engagement in vielen Vereinen
- gute Wohninfrastruktur
- gut ausgeprägte Kindergarten- und ausgewogene Schullandschaft

### Bevölkerung

- gegenwärtig existiert eine ausreichende Dichte der Infrastruktur zur Daseinsvorsorge
- in den Mittelzentren herrscht eine relativ stabile Ärztestruktur

### Daseinsvorsorge/ Soziale Infrastruktur

- die Nähe zu den Großstädten Leipzig, Halle und Gera
- Nähe zum Flughafen Leipzig-Halle und Sonderlandeplatz Merseburg
- gute Lage im mitteldeutschen Wirtschaftsraum
- sehr gute Anbindung an Autobahnen und Bundesstraßen
- Nähe zu Wachstumsmärkten in Osteuropa

### Lage und Märkte/ Verkehrliche Infrastruktur

- ausgeprägte Naturschutzgebiete und Landschaftsschutzgebiete
- Bergbaufolgelandschaften werden immer mehr als Charakteristika für die Region erkannt
- große Wasserflächen in der Bergbaufolgelandschaft
- breite Flussauen
- abwechslungsreiche Landschaftsbilder

### Landschaft/ Naturraum/ Umwelt- schutz

- Saale- und Elsterlandschaft, der Landschafts- und Naturschutzgebiete sowie rekultivierten Tagebauseen sind Naherholungsgebiete mit Ausstrahlung über die Region hinaus
- Vielfalt an reichem kulturellen Erbe (z.B. Zeitzeugen, Floßgraben, Borlachschart, Hermannschart)
- Wahrung bergbaulicher Traditionen
- die Saale als Teil des Blauen Bandes
- Mittelalter (Zeit, Weißenfels, Merseburg)
- Völkerschlachten
- ausgeprägte Wasserstraßen und Auengebiete
- Saale-Elster-Kanal

### Tourismus

- zahlreiche erfolgreiche Unternehmen mit Möglichkeiten zur regionalen Zusammenarbeit
- qualifizierte und motivierte Arbeitnehmer
- stark wachsende Ernährungswirtschaft mit starker Bindung an regionale Landwirtschaft bzw. Rohstoffe
- breite Palette an Gewerbestandorten und Branchenvielfalt
- aktiver Bergbau als Wirtschaftsmotor in der Region
- überregionale Bedeutung von Industrie- und Chemiestandorten wie Leuna, Schkopau, Zeitz
- Bundeswehrstandort in Weißenfels
- Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit der stofflichen Verwertung als Forschungsfeld für die Chemie- und Bergbauregion
- punktuelle Zusammenarbeit auf vertraglicher Grundlage mit außerregionalen Einrichtungen, Stipendien aus der Stiftung „Aufbau Unstrut Finne“
- Industrie- und Gewerbegebiete Merseburg, Weißenfels, Zeitz

### Wirtschaft

- günstige Standortbedingungen
- starke Landwirtschaft mit wettbewerbsfähigen Unternehmen
- breite Palette regionaler Erzeugnisse

### Land- und Forstwirtschaft

- Forschung und Industrie am Standort Leuna und Schkopau (Frauenhofer Institut, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung)
- Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten (z.B. Fachhochschule Merseburg)

**Wissen-  
schaft und  
Forschung**

**SCHWÄCHEN**

- noch kein gemeinsames Regionalbewusstsein, jedoch hat sich das Bewusstsein für die Besonderheiten der Region deutlich verbessert, ist trotz allem noch nicht in der gesamten Bevölkerung angekommen
- die bisher erfolgte Abwanderung, gerade von Frauen, führt u.a. zu weniger Geburten in der Region
- vorwiegend Abwanderung junger Menschen
- hohe Arbeitslosigkeit bei Frauen und Jugendlichen
- zu wenig Zuwanderung und Integration
- schwächere Ausprägung der Schullandschaften in der ländlichen Region

**Bevölkerung**

- durch die kommunale Gebietsreform liegt die Verantwortlichkeit der Entwicklung der Ortsteile bei den Städten selbst, dadurch sind Defizite in den Stadt-Umland-Beziehungen entstanden
- alte Generation zieht von den Dörfern in die Stadt
- mangelndes Angebot von Wohnformen für verschiedene Lebensabschnitte (Mehrgenerationenhäuser, altersgerechtes selbstbestimmtes Wohnen, barrierefreie Wohnungen für mittel- und hochpreisige Wohnungen)
- ungenügende Nutzung innerörtlicher Gebäude- und Flächenpotenziale
- zukünftige Überalterung der Ärztestruktur im ländlichen Raum
- anhaltender Rückzug öffentlicher Verwaltungen,/ Gesundheits-/ Bildungseinrichtungen aus dem ländlichen Raum
- mangelnde Finanzausstattung der Kommunen

**Daseinsvor-  
sorge/  
Soziale  
Infrastruktur**

- Defizite in der Stadt-Umland-Beziehung
- Tagbau trennt wichtige Verkehrsachsen, insbesondere im Bereich der Bundes- und Landesstraßen, von der überregionale Anbindung (Lützen, Elsteraue, Hohenmölsen, Zeitz-Nonnewitz), die geplanten Neuaufschlüsse verschärfen diese Situation
- mangelnde Busverbindungen in der Fläche, durch Lücken im ÖPNV und überörtlichen Verkehrsnetz
- unzureichende Breitbandversorgung im ländlichen Raum
- hoher Instandsetzungsbedarf mangelhafter innerdörflicher Straßen und Wege

**Lage und  
Märkte/  
Verkehrliche  
Infrastruktur**

- Defizite im teilräumlichen Hochwasser- und Erosionsschutz durch die Saale und Elster sowie aufkommende Starkregenereignisse
- Defizite im Landschaftsbild, infolge der bergbaulichen Nutzung und alter Industriebrachen
- bestehende Altlasten im Untergrund
- aktiver Landschaftsverbrauch in Teilräumen durch Bergbau erfolgt weiterhin
- weit verbreitete temporäre Vernässung

**Landschaft/  
Naturraum/  
Umwelt-  
schutz**

- unterschiedlicher Entwicklungsstand der Regionen (Bergbau und alte Industrien)
- regionale Vernetzung über Branchen- und Landesgrenzen
- unterschiedlicher Bekanntheitsgrad der touristischen Teilräume
- Verknüpfung über Landesgrenzen hinaus fehlt
- Vermarktung der Industriekultur über Landesgrenzen hinweg
- Schlachtfeldarchäologie ist bereits gut ausgebaut, bleibt aber weiterhin ausbaufähig
- die Industriekultur- und Industriegeschichte ist durch ungenügende Bündelung der Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit untervermarktet
- Saale-Elster-Kanal ist bisher unvollendet, kann touristisch noch nicht durchgehend und als verbindendes Element in der Region genutzt werden
- noch zu wenig Alternativrouten zu vorhandenen überregionalen Radwanderwegen

**Tourismus**

- touristische Radinfrastruktur ist verbesserungswürdig
- Defizite in der Entwicklung des Wassertourismus

- geringer Exportanteil der Ernährungswirtschaft, wenig mittelständische Betriebe
- fehlende Kaufkraft
- durch rückgehende Fördermittel, weniger Investitionen der öffentlichen Hand und dadurch weniger Auftragsvergaben und weniger Neuinvestitionen durch die Wirtschaft
- unzureichender Breitbandausbau (oft nur Mindestversorgung in Teilgebieten)
- zunehmender Mangel an Fachkräften

### Wirtschaft

- zu gering entwickelte Vermarktung regionaler Produkte mit dem Tourismus
- geplante Neuaufschließung von Tagebauflächen und der daraus resultierende Verlust an landwirtschaftlichen Flächen

### Land- und Forstwirtschaft

- keine eigenen wissenschaftlichen Erfolge aus der Zusammenarbeit, nur in Ansätzen vorhanden
- unzureichende Ausstattung der Unternehmen mit Forschungskapazitäten

### Wissenschaft und Forschung

## CHANCEN

- Aufbau einer „eigenen“ Identität in der Region
- aktive Reaktion auf den demografischen Wandel
- Stärkung des WIR – Gefühls
- gezielte Zuwanderung von Fachkräften (Arbeitsplätze)

### Bevölkerung

- Konzentration auf Schwerpunkttorte, private Initiativen für Senioren und junge Familien
- Schaffung eines Netzwerkes orts- und familiennaher sozialer Einrichtungen und Dienstleistungen
- Trend zum Leben auf dem Land und Arbeiten in der Stadt

### Daseinsvorsorge/ Soziale Infrastruktur

- Projekte der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, Bündnis für Innovation, Arbeit und Wirtschaft
- Beitritt zur Metropolregion Mitteldeutschland im November 2014

### Lage und Märkte/ Verkehrliche Infrastruktur

- aktive Gestaltung der Bergbau (folge) – und Industrielandschaften
- Schaffung von neuen Natur- und Freizeiträumen durch die Verknüpfung von Naturräumen
- Umweltbildung in Verbindung mit Naturschutz: z.B. Vogelbeobachtungspfade, auch als Teil des Industrietourismus in der Folgelandschaft
- Ansätze der Biotopvernetzung

### Landschaft/ Naturraum/ Umweltschutz

- stärkere Vernetzung im ganzheitlichen Ansatz der Region
- Vernetzung der touristischen Achsen und Zusammenführung touristischer Leistungsanbieter sowie regionaler Anbieter
- Lückenschließung bei touristischer Infrastruktur
- Zielgruppenorientierung auf die Generation 50+ und die jungen Familien
- Erlebnistourismus aktiver Bergbau/ Bergbaufolgelandschaft/ Industrietourismus
- Entwicklung einer gemeinsamen Dachmarke und Vernetzung der regionalen und überregionalen Akteure
- Ausbau der touristischen Infrastruktur/ Gastronomie u.ä. an den relevanten Radwegen
- Flussauen werden zunehmend als Potenzial für den sanften Tourismus entdeckt

### Tourismus

(Wassersport, Radtourismus)

- Fertigstellung des Saale-Elster-Kanals als Alleinstellungsmerkmal für die Region

- Vernetzung über Branchennetzwerke hinweg
- Erschließung neuer Märkte außerhalb der Region und im Ausland u.a. durch neue Produkte
- industrielle Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe
- Forschung und Hochschulen sowie das Biotechnologiezentrum des Fraunhofer Instituts in Leuna
- verstärkte Förderung im Bestand der Unternehmen
- Region versteht sich als Bergbau- und Industrieregion und nimmt ihr kulturelles Erbe an
- Erschließung des Industrietourismus durch eine Vernetzung, eine Qualifizierung und Angebotsentwicklung der Industriestätten
- Zusammenarbeit in der Metropolregion Mitteldeutschland
- Schaffung von qualifizierten Ausbildungs- und Weiterbildungsangeboten
- Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Unternehmenswachstum und neue Produkte
- Unterstützung von Existenzgründung und Übernahmen

### Wirtschaft

- mehr Wertschöpfung in der Region zu halten, wenn die Zusammenarbeit mit der Ernährungswirtschaft forciert wird
- industrielle Verwertung nachwachsender Rohstoffe
- Vertiefung der Netzwerkarbeit in der Direktvermarktung
- Ausbau der Nutzung nachwachsender forstwirtschaftlicher Rohstoffe z. B. Energiewald
- Flächeninanspruchnahme durch Tagebau ist nur temporär, spätere Nutzung für Land- und Forstwirtschaft möglich
- wachsendes Bewusstsein für regionale Produkte (Direktvermarkter)

### Land- und Forstwirtschaft

- schwerpunktorientierter Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Unternehmen

### Wissenschaft und Forschung

## RISIKEN

- wachsende negative Altersstruktur der Bevölkerung
- Abwanderung der Jugend

### Bevölkerung

- immer größer werdende Lücken in der Daseinsvorsorge durch weniger Finanzmittel
- Leerstand und Verfall familiennaher Infrastruktur (Kita, Schulen, kommunaler Wohnhäuser) durch geringe finanzielle Ausstattung der Kommunen
- kommunale Infrastruktur kann aufgrund mangelnder Finanzausstattung nicht mehr unterhalten werden
- demografische Entwicklung

### Daseinsvorsorge/ Soziale Infrastruktur

- zunehmender Mangel an Fachkräften für das Wirtschaftswachstum
- fehlende Firmengründungen

### Lage und Märkte/ Verkehrliche Infrastruktur

- unzureichende interkommunale Zusammenarbeit bei der Gestaltung der „Neuen Kulturlandschaften“
- Verlust der Landschaftselemente, insbesondere durch weitere geplante Tagebauaufschlüsse

### Landschaft/ Naturraum/ Umwelt

	<b><u>schutz</u></b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Defizite in der Zusammenarbeit zur Entwicklung des Tourismus in allen Teilräumen der Region</li><li>• gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Sachsen-Anhalt</li></ul>	<b><u>Tourismus</u></b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• weitere Abwanderung von jungen Menschen</li><li>• immer schwieriger werdende finanzielle Rahmen- und Förderbedingungen</li><li>• Verfügbarkeit einer unternehmensgerechten Bildung und Qualifikation</li></ul>	<b><u>Wirtschaft</u></b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• nicht genügende Arbeitskräfte für Landwirtschaft</li><li>• Marktmacht des Handels und der damit einhergehende Preisverfall</li><li>• Verschlechterung der Rahmenbedingungen in der EU</li><li>• Klimawandel</li></ul>	<b><u>Land- und Forstwirtschaft</u></b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Innovationskraft mittelständischer Unternehmen geht verloren</li></ul>	<b><u>Wissenschaft und Forschung</u></b>

### **E.3. Strategie und Entwicklungsziele für die Wettbewerbsregion**

Für die Förderphase 2014-2020 wurde das Leitbild des LEADER-Konzeptes der Förderphase 2007-2013 im Sinne der Erweiterung der Region und Umbenennung zur „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ weiterentwickelt sowie angepasst:

#### **„Eine Zukunftsregion Mitteldeutschlands - Entwicklung der Tagebau- und Industrielandschaft und des ländlichen Raumes der Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“**

durch die

- Förderung und Vernetzung der Unternehmensentwicklung in den Bereichen Bergbau, Industrie, Chemie, Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen sowie Unternehmensgründungen einschließlich einer erforderlichen Infrastruktur und Bildungsangebote,
- Nutzung traditioneller und Erschließung neuer Energieressourcen,
- Förderung regionaler landwirtschaftlicher Produkte sowie der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung dieser Produkte ,
- Gewährleistung des Kreislaufes der Nachnutzung rekultivierter Flächen und deren Wertschöpfung in der Region durch ein professionelles Clustermanagement, mit Forschung und Entwicklung in Verbindung mit Innovation und Tradition,
- Förderung innovativer Prozesse durch den Aufbau von Netzwerken in den Bereichen Wirtschaft und Bildung,
- Bewahrung und Sichtbarmachung der regionalen Industriegeschichte und der Bergbautraditionen,
- Verbesserung des Natur- und Umweltschutzes durch Revitalisierung der vom Bergbau zurück gegebenen Flächen,

- Sicherung und qualitative Anpassung der landwirtschaftlichen Versorgungs- und verkehrstechnischen Infrastruktur während und nach Abschluss der Wiedernutzbarmachung durch den aktiven Bergbau,
- Anpassungsmaßnahmen an den demografischen Wandel und Sicherung der sozialen Infrastruktur,
- Imageentwicklung der Industrie- und Bergbaufolgelandschaft und Vermarktung der regionalen Geschichte,
- Sicherung vorhandener ländlicher Bausubstanz mit Nutzung sowie Flächenberäumung zur Ortsbildaufwertung.

### **E.3.1. Handlungsfelder**

Die Erarbeitung des LEADER-Konzeptes für die Förderphase 2014-2020 basiert auf den Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepten (ILEK) für die Regionen „Burgenland-Weißenfels“ und „Merseburg-Querfurt und Saalkreis“ (Saalkreis).

Es sind die gebietsbezogenen Entwicklungskonzepte für den heutigen Burgenlandkreis und Saalkreis. Handlungsfelder/ Vorhaben des LEADER-Konzeptes 2014-2020 haben ihren Ansatz in den genannten ILEKs und dem LEADER-Konzept der LAG „Zeitz-Weißenfelder Braunkohlenrevier“ der Förderphase 2007-2013. Diese wurden durch die Koordinierungsgruppe der CLLD/LEADER-IG geprüft und aktualisiert. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzeptes waren die Förderrichtlinien nicht bekannt, was mit Bestätigung des LEADER-Gebietes Änderungen der Handlungsfelder mit sich bringen könnte.

Im Ergebnis der breiten Diskussion in der KO-Gruppe und der CLLD/LEADER-IG hat sich die LEADER-Region 2015 folgende drei Handlungsfelder gegeben:



## **Handlungsfeld 1**

### **Begleitung des Prozesses der Stabilisierung und Gestaltung der gewerblichen Wirtschaft, der Land- und Forstwirtschaft unter Nutzung der natürlichen, landschaftlichen und historischen Ressourcen, der Erschließung neuer gewerblicher Tätigkeitsfelder und der Schaffung neuer Wertschöpfungsquellen.**

durch Projekte:

- zur aktiven, beschäftigungsrelevanten Landschaftsgestaltung in der Bergbau- und Chemielandschaft,
- zur Sicherung und Förderung des Energiestandortes unter Nutzung traditioneller und Erschließung neuer Ressourcen,
- zur Nutzung und Vernetzung von Umwelt, Landschaft, neuen Technologien,
- zum Aufbau und Ableitung von Wissens- und Kompetenzpotenzialen, Bildung und Qualifizierung sowie Verbesserung der Integration,
- zum Erhalt und Neugründung von KMU in den Bereichen Handwerk, Dienstleistungen und Tourismus, vorwiegend in traditioneller Bausubstanz,
- zur Unterstützung von Kooperationen und Netzwerkarbeit,
- zur Unterstützung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und Direktvermarktern.

## **Handlungsfeld 2**

### **Projekte zur Entwicklung und Belebung von Kommunen unter der Beachtung demografischer Entwicklungen durch Unterstützung von jungen Familien und Senioren sowie kommunalen und privaten Vorhaben zur Sicherung einer ausreichenden Infrastruktur, die einer tragfähigen Daseinsvorsorge dienen.**

durch Projekte:

- zur Begleitung des demographischen Prozesses,
- zur Unterstützung junger Familien im ländlichen Raum, die vorhandene Bausubstanz erhalten oder die durch Abrissvorhaben mit der Folgenutzung Ersatzneubau zur städtebaulichen Ordnung beitragen,
- zur Förderung und Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Senioren, Behinderten sowie benachteiligten Personen,
- zur Anpassung der kommunalen Versorgungsinfrastruktur, sozialen und gemeinschaftlichen Einrichtungen an den demographischen Prozess,
- zur Sicherung der Mobilität der Bevölkerung im ländlichen Raum,
- für kommunale und private Kooperationen für neue Formen sozialer und gemeinschaftlicher Einrichtungen,
- zur Unterstützung der Vereinsarbeit in den Bereichen Kultur, Sport, Umwelt, Kinder- und Jugendarbeit

### **Handlungsfeld 3**

**Bewahrung des regionaltypischen landschaftlichen, wirtschaftlichen siedlungstopographischen, architektonischen und historischen Charakters durch Maßnahmen zum Erhalt, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft, städtebauliche, architektonische und landschaftsgestalterische Neuordnung der Siedlungen, Bewahrung und Erschließung des bergbaulich-industriellen und militärhistorischen Erbes sowie Erhalt und Nutzung historisch wertvoller Gebäude.**

durch Projekte:

- zur aktiven Landschaftsgestaltung, zur Verbesserung des ökologischen Verbundes, des Hochwasserschutzes und der Lebens- und Aufenthaltsqualität,
- zum Abbruch von Gebäuden und Anlagen sowie Flächenberäumung in den Siedlungen zur Aufwertung des Ortsbildes sowie an touristisch relevanten Orten (Nachnutzung),
- zur Flächen- und Nutzungsoptimierung durch Verbund von Maßnahmen, z.B. durch Kombination von Gewässersanierung, Hochwasserschutz und Vorhaben des Erosionsschutzes; Abbruch im Innenbereich und Platzgestaltung oder Abbruch im Außenbereich und Schaffung eines Biotops,
- zur aktiven Imageentwicklung als Region im Wandel von Tagebau- oder Industrielandschaften zu vielfältig strukturierten Landschaftsformen mit neuen nahtouristisch relevanten Zielen und touristischer Infrastruktur,
- zur Darstellung, Vernetzung und Vermarktung der regionalen Geschichte mit den Schwerpunkten Bergbau und Industrie, Militärhistorie, historische Persönlichkeiten und bedeutende Gebäude oder baulichen Anlagen, wie Burgen/Schlösser/Herrenhäuser, Kirchen u.ä.

### **E.3.2. Erläuterung der integrierten und innovativen Merkmale der Strategie**

Die regionalen Partnerschaften werden als Katalysatoren verstanden. Sie sind die Multiplikatoren in der Region und verbinden die Bereiche Landwirtschaft, Nahrungsmittel, Handwerk, ländlicher Tourismus, Dienstleistungen und Umwelt. Zahlreiche eingereichte Projekte bestehen aus mehreren aufeinander folgenden Maßnahmen aus verschiedenen Fonds. Der LAG kommt hierbei eine besondere Aufgabe zu, diese Prozesse effektiv zu gestalten und mit zu koordinieren.

Die Innovativität der LES wird in den einzelnen Handlungsfeldern durch die Einzelprojekte untersetzt. (Kap. F, v.a. F1) In Bezug auf die SWOT- Analyse ist die fehlende Hochschule als Schwäche ausgewiesen. Die Innovationskraft und Forschung ist jedoch nicht nur auf das Vorhandensein einer Hochschule in einem Gebiet zurückzuführen. Vielmehr sind es die regionalen Partnerschaften, auch mit Hochschulen bzw. die LAG selbst, die durch Kreativität und das Ausschöpfen neuer Möglichkeiten bei den Projekten durch z. B. Schaffung von neuen Produkten, Dienstleistungen oder Strategien regionale Prozesse aktivieren, welche auch auf andere Gruppen übertragbar sind und als „Schneeballeffekt“ wirken.

Die LAG setzt sich aus den Erfahrungen aus der vergangenen Förderphase und in Bezug auf Ihre Handlungsfelder die in Anlage 14 dargestellten Ziele mit entsprechenden Zielvorgaben.

### **E.3.3. Passfähigkeit der LES mit den operationellen Programmen (EFRE, ESF, EPLR)**

Die LES unterstützt mit ihren 3 Handlungsfeldern die fünf Kernziele des **ELER**:

- Beschäftigung,
- Forschung und Entwicklung,
- Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft,
- Bildung sowie
- Bekämpfung von Armut und sozialer Abgrenzung,

ebenso schwerpunktmäßig die drei Kernziele des **ESF**:

- Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte,
- Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung,
- Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen,

und die 5 Kernziele des **EFRE**:

- Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation,
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU,
- Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO<sub>2</sub>- Emission,
- Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz,
- Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements.

#### **E.3.4. Passfähigkeit der LES mit übergeordneten Planungen und anderen Entwicklungsstrategien**

Zielstellungen aus Raumordnung und Landesplanung sowie überregionalen und regional bedeutsamen Fachplanungen und Konzepten wurden bei der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes für das LEADER-Gebiet ausgewertet und für die strategische Ausrichtung der Projekt- und Maßnahmebündel einbezogen.

Folgende Planungsvorgaben sowie Studien wurden einbezogen und die Passfähigkeit der Planungsvorgaben und Studien geprüft. Die LES unterstützt und vertieft die Ziele der übergeordneten Planungen und widerspricht nicht den Landesinteressen,- strategien und - planungen:

- Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für die Region Burgenland-Weißenfels, März 2006, Änderungen der Handlungsfelder Juni 2010,
- Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für die Region Merseburg-Querfurt und Saalkreis, Juli 2006, Präzisierte Leitprojekte zur ländlichen Entwicklung Saalekreis, Juni 2006, Zertifizierung der Leitprojekte des ILEK „Saalekreis“, Stand Oktober 2007,
- LEADER- Konzept Zeitz-Weißenfelser Braunkohlenrevier (2007-2013),
- Strategische Eckpunkte der Fonds EFRE, ESF und ELER in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2014-2020,
- Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt 2010, Stand 14.12.2010,
- Regionaler Entwicklungsplan Halle 2010,
- Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020 des Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt,
- Ein Leitbild für den Burgenlandkreis, Stand 28.4.2014,
- ISEK Stadt Hohenmölsen 2020/2025, Stand August 2010,
- REK der Stadt Hohenmölsen, Stand Oktober 2013,
- Präsentation REK der Stadt Lützen, Stand 7.10.2013,
- SEKo Weißenfels 2020, Stand Februar 2008,
- ISEK Merseburg 2030 (1. Fortschreibung SEK 2001), Stand November 2013,
- InSEK Leuna 2004 mit Fortschreibungen 2006 und 2013,

- Integriertes Entwicklungskonzept für die Stadt Bad Dürrenberg, Stand Oktober 2014,
- Masterplan Reorganisation der Tourismusförderung des Saale-Unstrut-Tourismus e.V., Stand Juni 2013,
- Tourismuskonzept für den Freizeitpark Pirkau-Mondsee, Stand Mai 2013,
- „Tourismuswirtschaftliches Gesamtkonzept für die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum (TWGK)“, Stand Dezember 2014,
- „Den demografischen Wandel gestalten“ Berichterstattung an den Landtag Sachsen-Anhalt, Demografiebericht, Stand März 2013.

An dieser Stelle wird auf den „Regionalen Entwicklungsplan für die Planungsregion Halle 2010“, „den Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt“ und den „Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020“ als übergeordnete Planungsvorgaben näher eingegangen.

### **Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt (LEP)**

Mit dem Landesentwicklungsplan 2010 wird ein Raumkonzept zur Entwicklung des Landes vorgelegt. Hierin werden Perspektiven und Standortvorteile des Landes wiedergegeben. Vor allem der demografische Wandel hat starke Auswirkungen auf die gesellschaftliche Entwicklung, besonders in den ländlichen Gebieten. In Sachsen-Anhalt sollen gleichwertige und gesunde Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie umweltverträgliche und ausgewogene Raumstrukturen geschaffen und die wirtschaftliche Entwicklung gefördert werden.

### **Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Halle 2010**

Der regionale Entwicklungsplan für die Planungsregion Halle basiert auf dem ihm übergeordneten Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt und gibt die für die Planungsregion festgelegten Inhalte detaillierter wieder. Das LEADER-Gebiet „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ lässt sich in seinen Grenzen der Planungsregion Halle zuordnen. Als Grundzentren werden die Städte Kayna, Lützen, Teuchern, Bad Dürrenberg und Leuna genannt. Diese dienen als Standorte zur Konzentration von Einrichtungen der überörtlichen Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen sowie der gewerblichen Wirtschaft. Die Stadt Hohenmölsen wird, aufgrund ihrer ehemaligen Kreisstadtfunktion, zur Sicherung der vorhandenen Versorgungsinfrastruktur als Grundzentrum mit Teilfunktion eines Mittelzentrums festgelegt.

### **Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020**

Sachsen-Anhalt ist ein bedeutender Kulturraum für deutsche und europäische Kultur, besonders in Bezug auf wichtige politische, religiöse und gesellschaftlich historische Veränderungen. Von den festgelegten Schwerpunktthemen des Landes im Bereich Tourismus betrifft vor allem das Thema „Luther 2017-500 Jahre Reformation“ das LEADER-Gebiet. Dieses wurde in Form eines

Kooperationsprojektes des Saale-Unstrut-Tourismus e.V. unter dem Titel **Qualitätssicherung und Angebotsentwicklung zur Lutherdekade in der Saale-Unstrut-Region** (Kap. F.3., Kooperationsprojekt 1) in die vorliegende LES aufgenommen. Auch die Schwerpunkte des Kulturtourismus des Landes „Straße der Romanik“, „Gartenräume – historische Parks in Sachsen-Anhalt“ sind Bestandteil des Tourismus im LEADER-Gebiet. Des Weiteren sind für die LEADER-Region auch folgende kulturelle Themen und Angebote von Bedeutung: die Residenzstädte und die Weinkultur. Von besonderer Wichtigkeit ist die Weiterentwicklung der touristischen Angebote zur Stärkung regionalspezifischer Themen/Ergänzungsthemen im Bereich Bergbau und Industriekultur (Fortführung bestehender Aktivitäten z.B. Kohle-Dampf-Licht-Route auch im überregionalen Kontext z.B. mit der European Route of Industrial Heritage). Im LEADER-Gebiet „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ liegen bereits einige Objekte (Gradierwerk und Borlach-Museum in Bad Dürrenberg, Brikettfabrik „Herrmannschacht“ in Zeitz) an der European Route of Industrial Heritage. Mit der Entwicklung der Industriekultur und des –tourismus im LEADER-Gebiet besteht langfristig die Absicht, sich mit passenden Produkten und Angeboten mit den genannten Industrietourismusrouten besser zu vernetzen. Entsprechend des Masterplans Tourismus Sachsen-Anhalt soll auch in der LEADER-Region zunehmend ein nachhaltiger und barrierefreier Tourismus gefördert werden, um dem demografischen Wandel, auch im Bereich Tourismus, zu berücksichtigen. Die besondere Bedeutung regionaler Produkte soll dabei auch in der LEADER-Region weiterhin ihre Berücksichtigung finden und weiter ausgebaut werden.

### **ILEK Burgenland-Weißenfels und ILEK Merseburg-Querfurt und Saalkreis 2006**

Das LEADER-Gebiet überschneidet sich mit zwei ILEK-Regionen. Die ILEK-Region Burgenlandkreis/ Weißenfels ist zu großen Teilen davon betroffen.

In den zertifizierten Handlungsfeldern mit den Leitprojekten und Vorhaben beider ILEKs wurden die notwendigen Schwerpunktsetzungen bei den angestrebten Entwicklungszielen im Saalekreis und Burgenlandkreis vorgenommen. Entsprechend bilden diese auch inhaltliche Schwerpunkte in der LES.

### **Einbezug von Flurbereinigungsverfahren**

Im Betrachtungsgebiet der LEADER-Region sind Flurbereinigungsverfahren mit unterschiedlichen Bearbeitungsständen im Zuständigkeitsbereich des ALFF zu berücksichtigen. Die Flurbereinigungsverfahren ermöglichen eine gute Ausgangslage, um eine Koppelung der Förderung einzelner Vorhaben mit dem LEADER-Ansatz zu erreichen.

Insbesondere besteht sowohl im Burgenlandkreis als auch im Saalekreis Handlungsbedarf aufgrund der in den letzten Jahren wetterbedingt aufgetretenen Extremereignissen. Die Problem- und Handlungsfelder, die sich aus der Notwendigkeit der Anpassung an den Klimawandel und des Klimaschutzes ergeben, sollen daher im LEADER-Prozess mit betrachtet werden, ergänzt durch

Ziele wie nachhaltige Sicherung oder Verbesserung einer ökologisch leistungsfähigen Kulturlandschaft, Wassermanagement, Bodenschutz durch erosionsmindernde Maßnahmen, Entflechtung konkurrierender Nutzungsansprüche an Grund und Boden u.v.m.

Durch Planung, Bodenordnung und Realisierung in einer Hand bietet sich das Instrument der Flurbereinigung verstärkt zur Lösung dieser oft vielschichtigen Problemfelder in Zusammenhang mit dem LEADER-Ansatz an.

#### **E.4. Darstellung des zu erwartenden nachhaltigen Mehrwertes der Strategie**

Mit der LES folgt die LAG dem grundsätzlichen Anliegen der Europäischen Union, Akteure im ländlichen Raum durch gemeinsame Aktionen und Projekte zusammenzuführen und zu vernetzen. Freiwillige, offene und dynamische Interessengruppen wie sie auch die LAG „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ darstellt, sind wichtige Initialgeber und Multiplikatoren für den LEADER-Prozess. Von Ihnen gehen Aktionen aus, wodurch das bürgerschaftliche Engagement und die Dorfgemeinschaft gestärkt und motiviert werden. Die Ziele der LES und der zu erwartende Mehrwert ergeben sich aus den Projektskizzen, welche in die LES aufgenommen wurden. Der Mehrwert steht in Abhängigkeit der jeweiligen Endbegünstigten und deren Partner. Durch die Bündelung in diesem Netzwerk ist außerdem ein sofortiger Verbreitungs- und Nachnutzungseffekt gegeben (Schneeballeffekt). Es werden im Rahmen der Projektumsetzung innovative Kräfte mobilisiert, die in allen infrastrukturellen Bereichen zu einer Steigerung der Wertschöpfung, zu einer Stärkung der gesamtwirtschaftlichen Basis, der Sicherung der Daseinsvorsorge und der Erhaltung der Kultur- und Naturlandschaft führen.

Zu Beginn der Förderphase wird der Mehrwert der LES jedoch noch nicht quantifiziert werden können. Die LAG wird dies im Rahmen der Förderphase bis 2020/2021 durch das aufzubauende Monitoring-System und die laufende Selbstevaluierung überwachen.

Mit Blick auf qualitative Komponenten des Mehrwertes stehen vor allem folgende Aspekte im Fokus:

##### **Kooperationen/ Synergien erschließen**

Durch die Zusammenarbeit in kleineren Projekt-Netzwerken sollen Projektträger mit vergleichbaren Vorhabenszielen (z.B. Umnutzung alter Bausubstanz wie z.B. Schulen) zusammengeführt werden. Durch Kooperationen sollen neue Felder erschlossen werden. Ein Austausch an Informationen soll das „voneinander Lernen“ unterstützen. Die daraus resultierenden Synergieeffekte sollen für den ländlichen Raum genutzt werden.

##### **Sicherung der Nachhaltigkeit**

In der vorangegangenen Förderphase ist ein deutlicher Fortschritt bezüglich der Nachhaltigkeit (hier insbesondere im Sinne des Fortbestehens der geförderten Projekte nach Auslaufen des Förderzeitraums) zu verzeichnen. In Bezug auf die Förderphase 2007-2013 und den dazugehörigen Evaluierungsergebnissen ist die Komponente Nachhaltigkeit bereits jetzt erfüllt. Hier gilt es, mit den Erfahrungen aus Vergangenheit an das Zukünftige anzuknüpfen. Allerdings



wurden auch Potenziale vor allem hinsichtlich der personellen Absicherung der Vorhaben nach Projektschluss sichtbar. Dieses Defizit soll mit der vorliegenden LES und den Möglichkeiten des Multifondansatzes und des ESF getilgt werden.

### **Multifondansatz**

Die vorliegende LES konzentriert sich nicht wie in der vergangenen Förderphase nur auf die Förderschwerpunkte des ELER, sondern auch auf Fördermöglichkeiten des EFRE und des ESF. Durch die bereits im Aktionsplan dargestellten Projektideen der Akteure ist ein Bedarf an fondsübergreifenden Maßnahmen sichtbar. Die LAG geht jedoch davon aus, dass im Rahmen der neuen Förderphase und nach Veröffentlichung der Richtlinien der Bedarf weiter steigen wird.

### **Sicherung der Kontinuität**

In der Förderphase 2007-2013 hat die LAG nachgewiesenermaßen (vgl. Evaluierung 2014) starke Impulse für die Entwicklung des ländlichen Raums im Burgenlandkreis gesetzt. Leistungsfähige Mitglieder-, Führungs- und Managementstrukturen haben dazu beigetragen, die LEADER-Philosophie der Europäischen Union tief in das Leben im ländlichen Raum zu verwurzeln. Das vorliegende Konzept knüpft unmittelbar an dieser Ausgangssituation an und gewährleistet die Kontinuität von LEADER 2007-2013 zu CLLD/ LEADER 2014-2020.

### **Breite Partizipation**

Die LAG ist eine basisdemokratische und bürgerschaftliche Struktur, bei der Freiwilligkeit und Mitwirkung (Partizipation) zusammengehen. Über die Mitgliedschaft beispielsweise von Vereinen, Verbänden und Stiftungen werden im Akteurskreis über tausend Bürgerinnen und Bürgern unmittelbar in die Arbeit der LAG einbezogen. Vor allem in diesen Strukturen haben Mitglieder in Vereinen und Interessengruppen direkt Einfluss auf Entscheidungsprozesse der LAG.

Partizipation schließt die enge Einbeziehung der WiSo-Partner in die Arbeit der LAG ein.

## **F. Aktionsplan**

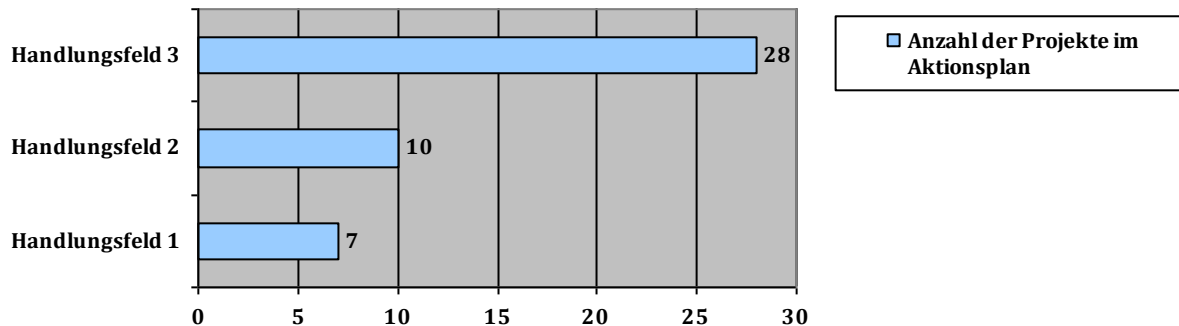
Im Ergebnis der Diskussion zur Vorbereitung der neuen Förderperiode und unseres Aufrufs zur Einreichung von Projektvorschlägen sind 41 Projektvorschläge eingegangen. Die Auswahl der Projekte für den Aktionsplan erfolgte auf Grundlage folgender Aspekte:

- Vorhandensein eines ausgefüllten Projektdatenbogens (Anlage 4),
- Umsetzung der LES in mindestens einem Handlungsfeld mit einem Handlungsfeldziel,
- inhaltliche Zuordnung zu den Fonds ELER, EFRE oder ESF,
- Beginn 2016 bzw. 2017.

### **F.1. Projekte sowie Schlüsselprojekte für die Startphase**

Fast alle der eingereichten Projektvorschläge sollen in den Jahren 2016 und 2017 verwirklicht bzw. begonnen werden. Die Aufteilung in die drei Handlungsfelder ist sehr unterschiedlich. Der überwiegende Teil der Projekte (28) konnte dem Handlungsfeld 3 zugeordnet werden, dem

Handlungsfeld 2 konnten 10 Projekte zugeordnet werden, mit einem noch sehr geringen Bedarf wurden 7 Projekte dem Handlungsfeld 1 zugeordnet. Die Verteilung in den Handlungsfeldern widerspiegelt den Bedarf (auch der letzten Jahre im Ergebnis der durchgeführten Evaluierung 2014)



**Abbildung 5** Aufteilung der Projekte im Aktionsplan 2016/2017 nach Handlungsfeldern

Die inhaltlichen Schwerpunkte reflektieren sich in den unter Kapitel E.3.1. festgelegten Handlungsfeldern des LEADER-Gebietes. Alle ELER-, EFRE- und ESF-Projekte im Aktionsplan zielen direkt oder indirekt auf die Entwicklung der Bergbau- und Industrielandschaft und des ländlichen Raumes der Montanregion Sachsen-Anhalt Süd ab.

Als Schlüsselprojekte im Handlungsfeld 1 sind folgende Projektideen zu sehen. Diese sind im Aktionsplan (Anlage 9) für die Jahre **2016/2017** bereits mit folgenden eingereichten **Projekten** untersetzt:

- Unterstützung mittelständiger und kleinerer Unternehmen zur Minderung des Risikos „weitere Abwanderung von jungen Menschen“ im Bereich Wirtschaft (Kap. E.2.) (zum Beispiel: **private Projekte „Ausbau Büro im Café Quippini“, „Förderung der Existenzgründung der Genossenschaft „Kloster Posa eG“ mit den Geschäftsfeldern Hofladen, Hofcafé, Herberge und Kreativwirtschaft“ und „Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Pferdestalls zum Begegnungs- und Seminarzentrum für Bildung und Kreativwirtschaft Kloster Posa“, „Umfassende Sanierung des alten Pfarrhauses "Zum Bornberg 6, Taucha" und Umnutzung für mehrere Generationen (Familie) und kleiner Werkstatt“**, siehe Aktionsplan)
- Erschließung neuer gewerblicher Tätigkeitsfelder bzw. Schaffung neuer Wertschöpfungsquellen zur Bekämpfung der Schwäche im Bereich Land- und Forstwirtschaft „zu gering entwickelte Vermarktung regionaler Produkte mit dem Tourismus“ und Nutzung der Chance im Bereich Land- und Forstwirtschaft „wachsendes Bewusstsein für regionale Produkte (Direktvermarkter) (Kap. E.2.) (zum Beispiel: **private Projekte „Solidarische Gemüsemanufaktur Starsiedel“ und „Erhalt und Nutzung der Streuobstwiese Kloster Posa durch Beschäftigungs- und Bildungsmaßnahmen“ durch den Verein Kultur-und Bildungsstätte Kloster Posa e.V.**, siehe Aktionsplan).

Als Schlüsselprojekte für das Handlungsfeld 2 sind folgende Projektideen zu sehen. Diese sind ebenfalls im Aktionsplan (Anlage 10) für die Jahre **2016/2017** bereits mit folgenden eingereichten **Projekten** untersetzt:

- Anpassung an den demografischen Wandel zur Nutzung der Chancen „aktive Reaktion auf den demografischen Wandel“ und „Stärkung des WIR-Gefühls“ im Bereich Bevölkerung (Kap. E.2.) (zum Beispiel: **„Umnutzung ehemaliges Kino Kayna zum Dorfgemeinschaftshaus“ der Stadt Zeitz**, siehe Aktionsplan)
- Entwicklung neuer Wohnformen zur Bekämpfung der Schwächen „mangelndes Angebot von Wohnformen für verschiedene Lebensabschnitte (Mehrgenerationenhäuser, altersgerechtes, selbstbestimmtes Wohnen, barrierefreie Wohnungen für mittel- und hochpreisige Wohnungen)“ im Bereich Daseinsvorsorge/soziale Infrastruktur und „vorwiegend Abwanderung junger Menschen“ im Bereich Bevölkerung sowie der Nutzung der Chancen im Bereich Bevölkerung „aktive Reaktion auf den demografischen Wandel“ und „Stärkung des WIR-Gefühls“ (Kap. 2) (zum Beispiel: **„Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Pferdestalls zum Begegnungs- und Seminarzentrum für Bildung und Kreativwirtschaft Kloster Posa“**, siehe Aktionsplan).

Als Schlüsselprojekte für das Handlungsfeld 3 sind folgende Projektideen zu sehen. Diese sind ebenfalls im Aktionsplan (Anlage 10) für die Jahre **2016/2017** bereits mit folgenden eingereichten **Projekten** untersetzt:

- Ausbau der touristischen Infrastruktur der Saale-Unstrut-Elster Rad-Acht zur Bekämpfung der Schwächen im Bereich Tourismus „noch zu wenig Alternativrouten zu vorhandenen überregionalen Radwanderwegen“ und „touristische Radinfrastruktur ist verbesserungswürdig“ und der Wahrnehmung der Chance im Bereich Tourismus „Ausbau der touristischen Infrastruktur/Gastronomie u.ä. an den relevanten Radwegen (Kap. E.2.) (zum Beispiel: **„RECARBO-Kohleradweg Beschilderung“**, **„Brikettfabrik zum Anfassen (Part 1)“**, **„Beschilderung des Geländes der Brikettfabrik“**, siehe Aktionsplan)
- Ausbau der touristischen Infrastruktur am Mondsee Hohenmölsen zur Bekämpfung der Schwäche im Bereich Tourismus „Defizite in der Entwicklung des Wassertourismus“ (Kap. E.2.) (zum Beispiel: **„Neubau Informationszentrum, Mondsee“**, **„Um- und Ausbau Gebäude Wasserrettung, Mondsee“**, siehe Aktionsplan)
- Entwicklung der Industriekultur und des Industrietourismus zur Bekämpfung der Schwächen im Bereich Tourismus (Kap. E.2.) (zum Beispiel: **bereits genannte Schlüsselprojekte zur Saale-Unstrut-Elster Rad-Acht und dem Mondsee Hohenmölsen für das Handlungsfeld 3**, **„Sanierung und Konzeptionierung des Naherholungsbereiches, Naturbad/Strandbad“ Kretzschau**, siehe Aktionsplan).

Bei folgenden, bereits genannten Projekten innerhalb der Schlüsselprojekte zu den Handlungsfelder 1 bis 3 handelt es sich um Projekte im Bereich „LEADER außerhalb Mainstream“: **„Förderung der Existenzgründung der Genossenschaft „Kloster Posa eG“ mit den Geschäftsfeldern Hofladen, Hofcafé, Herberge und Kreativwirtschaft“, „Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Pferdestalls zum Begegnungs- und Seminarzentrum für Bildung und Kreativwirtschaft Kloster Posa“, „Umfassende Sanierung des alten Pfarrhauses "Zum Bornberg 6, Taucha" und Umnutzung für mehrere Generationen (Familie) und kleiner Werkstatt“, „Solidarische Gemüsemanufaktur Starsiedel“, „Erhalt und Nutzung der Streuobstwiese Kloster Posa durch Beschäftigungs- und Bildungsmaßnahmen“ durch den Verein Kultur- und Bildungsstätte Kloster Posa e.V., „Brikettfabrik zum Anfassen (Part 1)“, Beschilderung des Geländes der Brikettfabrik“ (Anlage 9).**

Für die Förderphase sind bereits Vorhaben als Startprojekte auf der Prioritätenliste 2015 vorhanden (Anlage 9, Projekte 1-8). Diese wurden bereits durch die LAG beschlossen und könnten noch im Jahr 2015 umgesetzt werden.

## **F.2. Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes der Projekte**

Der zu erwartende Mehrwert der Projekte liegt einerseits in der Struktur der LAG und der Einbeziehung von starken Partnern und Vernetzung mit neuen Partnern (Landkreise, Städte und Einheitsgemeinden sowie regionalen Netzwerken, weiteren Vereinen und Verbänden, Wirtschaftsförderern, Unternehmen, Privatpersonen).

Durch die Orientierung auf Interessen der Unternehmen der Region können wirtschaftliche Prozesse unterstützt werden und ein Bewusstsein für die Problemlagen und Potenziale geschaffen werden wie z. B. Fachkräftemangel, höhere regionale Wertschöpfung, Vernetzung, Kommunikation und Weiterbildung sowie Ausdehnung und Qualifizierung touristischer Angebote, Potenziale der Kultur- und Naturlandschaft.

Das Verfolgen gemeinsamer realistischer Lösungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Infrastruktur, im Interesse unternehmerischer Aktivitäten, Kooperationen mit benachbarten Regionen und ein abgestimmtes Handeln von Kommunen und Unternehmen, führt auf Dauer zur Stärkung der Region.

Durch eine entsprechende Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowohl auf regionaler und landesweiter Ebene zu Veranstaltungen und Messen als auch in den regionalen und lokalen Medien können die erzielten Erfolge nach dem „bottom up“- Prinzip präsentiert werden.

## **F.3. Darstellung der gebietsübergreifenden und transnationalen Projekte**

Im Rahmen der Projekterfassung für die Erarbeitung der LES haben sich einige Projektträger aus der Förderphase 2007-2013 und neue Projektträger dazu entschlossen, durch

Kooperationsprojekte und die dadurch entstehenden vernetzenden Strukturen ihre Region gerade im Bereich Tourismus zu stärken.

Dazu wurden zu folgenden Projekten Projektskizzen eingereicht und bereits teilweise Absichtserklärungen unterzeichnet.

### **Gebietsübergreifende Kooperationsprojekte:**

#### **Kooperationsprojekt 1:      **Qualitätssicherung und Angebotsentwicklung zur Lutherdekade in der Saale-Unstrut-Region****

Träger:                      Saale-Unstrut-Tourismus e.V. (Partner aus: Sachsen-Anhalt, Thüringen)

Inhalt:                      Ziel ist die Entwicklung buchbarer Angebote im Rahmen der Lutherdekade, die Umsetzung des bestehenden Konzeptes der Anbindung der Saale-Unstrut-Region an den von Thüringen kommenden bestehenden Lutherweg in Sachsen-Anhalt, die Erschließung neuer Zielgruppen z. B. für Menschen mit Einschränkungen und die Qualitätssicherung der entwickelten Produkte über 2017 hinaus sowie die Umsetzung von Marketingmaßnahmen und Kommunikation.

Kosten:                      79.530,00 € gesamt (2016/2017)

#### **Kooperationsprojekt 2:      **Ausbau touristische Infrastruktur und demographischer Wandel****

Träger:                      Lokale Aktionsgruppe Montanregion Sachsen-Anhalt Süd, Kommunen (weitere Partner: Sachsen-Anhalt: LAG Naturpark „Saale-Unstrut-Triasland“, Sachsen: LAG Südraum Leipzig e.V.)

Inhalt:                      Im Rahmen der gebietsübergreifenden Kooperation soll der Ausbau der touristischen Infrastruktur, wie z. B. Wasserwandern, Bootsanleger, Rastplätze, Radwegeverbinder durch den Tagebau Profen erfolgen. Dabei soll durch geeignete Maßnahmen gezielt eine Vernetzung der Regionen erfolgen und eine abgestimmte und gleichbleibende Qualität der touristischen Infrastruktur über Grenzen hinweg erzielt werden.

Im Themenschwerpunkt demografischer Wandel sollen durch eine gezielte grenzübergreifende Zusammenarbeit Konzepte zu mobilen Angeboten zur Versorgung des ländlichen Raumes erarbeitet und umgesetzt werden.

Kosten:                      20.000 € je Partner (2016/ 2017)  
(Absichtserklärungen Anlage 10)

<b><u>IBA Projekt:</u></b>	<b>Regionalpark (Saale-Ilm) – eine bedeutende Kulturlandschaft Europas</b>
<u>Träger:</u>	Burgenlandkreis (weitere Partner: Stadt Jena, Stadt Weimar, Saale-Holzlandkreis, Landkreis Weimarer Land)
<u>Inhalt:</u>	Der Regionalpark (Saale-Ilm) bietet mit seiner einzigartigen, facettenreichen Kulturlandschaft herausragende Voraussetzungen, um sich den komplexen zukünftigen Anforderungen zwischen Stadt und Land zu stellen und mit innovativen Antworten neue Impulse für andere Regionen zu geben. Ziel des Gemeinschaftsprojektes der Städte Jena und Weimar sowie der Landkreise Saale-Holzland-Kreis und Weimarer Land ist es, die Einzigartigkeit der Kulturlandschaft für Einheimische und Besucher auf attraktiven Wegen zu erschließen und noch besser erlebbar zu machen. Durch die Qualifizierung bestehender sowie der Schaffung neuer, naturnaher und parkartiger Wegenetze sollen ökologisch wertvolle Bereiche mit den historisch bedeutsamen Orten und den geplanten Regionalparkprojekten zu Fuß, auf dem Fahrrad und auf dem Wasser vernetzt werden. Der Burgenlandkreis ist mit den Städten Naumburg und Freyburg im Konzept verankert.
<u>Kosten:</u>	----
<b><u>Regio- Projekt:</u></b>	<b>Timetraveller along Crossroads (TaC) – Zeitreise entlang historischer Wegekreuzungen in Sachsen-Anhalt</b>
<u>Träger:</u>	Transromanika e.V.
<u>Inhalt:</u>	Ein Projekt zur Entwicklung eines regionaltypisch ausgeprägten Tourismus und zum Ausbau eines regionalen Standortmarketings in Sachsen-Anhalt im Verbund mit europäischen Kulturrouten. In einem Projektbaustein soll für den Burgenlandkreis eine einheitliche Vermarktungsstrategie zum Thema kulinarisches Mittelalter entstehen. Herangezogen werden sollen Events und Veranstaltungen (Domänenmarkt, Ritteressen...), mittelalterliche und regionaltypische Rezepte, Direktvermarkter. Ziel ist es, die vorbereitenden Maßnahmen und die Strategie zur Vermarktung zu erarbeiten. In einem zweiten Schritt außerhalb des Projektes sollen die Informationen in Form einer APP oder einer Broschüre weiter verarbeitet werden.
<u>Kosten:</u>	80.000 € (Budget Burgenlandkreis 10.000 – 15.000 € (brutto, Eigenmittel 2.000 - 3.000 €)

**INTERREG:**

**„Employment Brokerage Services Make Local Youth and CE Cities Successful“**

Träger:

Burgenlandkreis ( Partner: Ungarn)

Inhalt:

Die Zielstellung des Gesamtprojektes fokussiert auf die Verbesserung der unternehmerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten vor dem Hintergrund der zunehmenden ökonomischen und sozialen Innovation in den zentraleuropäischen Regionen. Dazu gehört auch der Abbau von Generationenkonflikten in Bezug auf Erwartungen und Erfordernisse des europäischen Arbeitsmarktes und der gemeinsamen Herangehensweise von Alt und Jung an aktuelle und zukünftig zu erwartende Erfordernisse. Besondere Beachtung sollte dabei dem Übergang von schulischer zu betrieblicher/hochschulischer Bildung gewidmet werden, um Fehlentscheidung und damit verbundene Ausbildungsabbrüche und deren Folgen zu vermeiden. Die Gemeinde Ujbuda, Ungarn wird die Interessenbekundung bis zum 13.04.2015 abgeben. Projektbeginn ist voraussichtlich 2016.

Kosten:

max. 1-5 Mio. Euro bei 8-12 Projektpartnern, Anzahl der Projektpartner noch nicht bekannt (Eigenanteil 20%)

**ERASMUS +:**

**Key Action 2, Strategische Partnerschaften „Gute Berufswahl – Spezieller Augenmerk auf die Einflussnahme der Eltern“**

Träger:

Burgenlandkreis (weitere Länder, noch nicht bekannt)

Eltern beeinflussen die Entwicklung ihrer Kinder signifikant. Um unseren Kindern den Übergang von der Sekundarschule zur Berufsausbildung zu erleichtern, muss Eltern die Wichtigkeit und die Möglichkeiten ihre Kinder zu begleiten und zu unterstützen bzw. Entscheidungen zu treffen, stärker aufgezeigt werden. Im Besonderen sozial benachteiligte Familien benötigen eine Richtlinie, wie sie die Talente und Begabungen ihrer Kinder besser fördern können. Hierzu wird der Burgenlandkreis einen Förderantrag bis zum 31.03.2015 bei der Nationalen Agentur stellen, um mit 2 weiteren Partnern anderer Länder dieses Projekt durchzuführen. Geplant ist, je Land drei Schulen zu involvieren, die als Pilotschulen zur Umsetzung neuer Methoden und Werkzeuge zur Einbeziehung von Eltern in den Berufswahlprozess dienen. Das Projekt soll 2 Jahre dauern.

Kosten:

300.000,000 für 2 Jahre (Burgenlandkreis ca. 70.000,00 Euro brutto)

#### **F.4. Übertragbarkeit einzelner Projekte auf andere Gruppen**

Mit Blick auf den Erfahrungshintergrund einer vergleichsweise großen Zahl von Mitgliedern der LAG aus der Förderphase 2007-2013 steht die Gruppe allen anderen „bottom-up“-gestützten Initiativen im ländlichen Raum als Kompetenzträger zur Verfügung. Dies gilt vor allem in den Bereichen Akteursfindung und -motivierung, Konzeptfindung und -durchführung, Management und Monitoring sowie Evaluierung. Hinsichtlich einzelner Aktionen im Kontext der vorliegenden LES (Schlüsselprojekte, Projekte) werden unter anderem von den folgenden drei Handlungskomplexen Erfahrungen im Zuge der Projektdurchführung erwartet, die von anderen Gruppen (hier: LAGn und/oder Interessengemeinschaften zur Entwicklung des ländlichen Raumes) nachgenutzt werden können:

- (1) Unterstützung mittelständiger und kleinerer Unternehmen (Kap. F1),
- (2) Anpassung an den demografischen Wandel (Kap. F1),
- (3) Ausbau der touristischen Infrastruktur (Kap. F1).

Aufgabe des LAG-Managements wird es sein, Erfahrungen zu den genannten Vorhaben so zusammenzutragen, dass sie interessierten Akteuren als Handlungsanleitung zur Verfügung gestellt werden können.

#### **F.5. Darstellung des Konzeptes zur Fortschreibung des Aktionsplanes**

Anhand der im 2-Jahres-Rhythmus stattfindenden Evaluierung soll der Stand des Aktionsplanes überprüft werden. In diesem Zusammenhang wird dieser aktualisiert und neue Projekte eingearbeitet. Im Verlauf dieser Überprüfung und Aktualisierung des Aktionsplanes soll mit den Projektträgern des jeweils alten Aktionsplanes, die ihr eingereichtes Projekt bis zu diesem Zeitpunkt nicht durchgeführt haben, geklärt werden, ob eine generelle Umsetzung/ Finanzierung des Projektes weiterhin geplant ist und diese auch weiterhin über LEADER passieren soll. Halten die Projektträger an der Projektumsetzung über LEADER fest, entscheidet die LAG über den Verbleib des jeweiligen Projektes im Aktionsplan für weitere 2 Jahre oder das Entfernen des Projektes aus dem Aktionsplan. Projekte, die bereits anderweitig durchgeführt wurden oder von denen Abstand durch die Projektträger genommen wird, werden aus dem Aktionsplan entfernt.

#### **F.6. Ziele und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit**

Die Evaluierung des Wirkens in der vergangenen Förderperiode führte zu wichtigen Hinweisen für unsere Öffentlichkeitsarbeit. Die verstärkte Publikation der Chancen der Förderung und erfolgreicher Projektbeispiele sind für die LAG wichtige Erfolgsfaktoren für die regionale Entwicklung.

Die Veröffentlichung unserer LES und EU-finanzierter Projekte ist zentrales Element der Öffentlichkeitsarbeit, indem potenziell Begünstigte, Berufsverbände, Wirtschafts- und Sozialpartner, einschließlich Umweltorganisationen und die allgemeine Öffentlichkeit über die



durch die LES gebotenen Möglichkeiten und Regelungen für die Inanspruchnahme der Fördermittel unterrichtet werden.

Nach der Bestätigung der LAG „Montanregion Sachsen-Anhalt Süd“ soll durch das LEADER-Management ein *Kommunikationsplan* für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG erarbeitet werden. Hauptbestandteile dieses Kommunikationsplans sind die **Ziele der Öffentlichkeitsarbeit, anzusprechende Zielgruppen, Kommunikationsinstrumente,** einzelne Kommunikationsmaßnahmen, ein Zeit- und Arbeitsplan, z. B. für Presseveröffentlichungen, die Benennung von Verantwortlichen für einzelne Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit, Überprüfung ihrer Wirkungen, beispielsweise ob der Bekanntheitsgrad der LAG und ihrer Arbeit gestiegen ist.

Die allgemeine Öffentlichkeit soll über die Rolle der EU im Zusammenhang mit der LES informiert werden. Die Maßnahmen bei Multiplikatoren und potenziell Begünstigten zielen auf Informationen zu Möglichkeiten und konkreten Regelungen im Falle einer Inanspruchnahme der EU-Förderung ab, wogegen die Begünstigten über den EU- Beitrag und die Unterstützung durch Bund und Land informiert werden sollen.

Die Öffentlichkeitsarbeit soll darauf ausgerichtet sein, die Bürger der Region sowie alle Interessierten mit den Möglichkeiten der Europäischen Gemeinschaft vertraut zu machen und eine positive Wahrnehmung des europäischen Gedankens zu vermitteln. Grundlegend für Vorbereitung und Umsetzung der LES sind Veröffentlichungen auf der LAG-Homepage ([www.leader-saale-unstrut-elster.de](http://www.leader-saale-unstrut-elster.de)). Informationen der Medien sowie eine Kurzfassung der LES (Ziele und Handlungsfelder) in Form eines Flyers sollen ebenfalls zur Bekanntheit beitragen.

Vor allem sollen potenziell Begünstigte (Private, Unternehmen aller Rechtsformen, Vereine, Kommunen) und Multiplikatoren (Wirtschafts- und Sozialpartner sowie weitere Akteure der Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Umweltpolitik, politische Instanzen und Behörden auf regionaler und kommunaler Ebene, Medien) in die Lage versetzt werden, bisher ungenutzte Potenziale von Projektideen zu erschließen, die zur Umsetzung der Ziele der LES geeignet sind. Die Akteure in den Gremien der LAG steuern und begleiten die Regionalentwicklung im erheblichen Maße. Sie sind daher intensiver und umfassender über Vorgaben aus Landesverwaltung und Politik sowie Fördermöglichkeiten zu informieren als die breite Öffentlichkeit.

Die **wichtigsten Ziele** sind:

- Information über die Strategie für die Entwicklung des ländlichen Raums und Erhöhung des Bekanntheitsgrades der EU-Förderprogramme,
- Information über unsere LES - Schaffung von Transparenz zu Zielen und Möglichkeiten der LES, ihrer Handlungsfelder und Projekte,
- Erhöhung der Transparenz der Arbeit der LAG in ihren Gremien bei Entscheidungsprozessen und Projektauswahl,

- Unterstützung des effizienten Einsatzes der finanziellen Mittel durch Information über Fördermöglichkeiten und -verfahren, Ergebnisse und beispielhafte Projekte.

Die Ziele der Maßnahmen lassen sich den **Zielgruppen** entsprechend wie folgt darstellen:

<u>Allgemeine Öffentlichkeit</u>	➔	<ul style="list-style-type: none"><li>- Sensibilisierung für die Rolle der EU in der Förderpolitik (EU-Strategie 2020) und Information über Ziele des EFRE, des ESF und des ELER,</li><li>- Information über die Umsetzung dieser Ziele auf Landesebene - über das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR) Sachsen-Anhalt 2014-2020,</li><li>- Erhöhung des Bekanntheitsgrades der EU-Förderprogramme in der LEADER-Region Montanregion Sachsen-Anhalt Süd,</li></ul>
<u>Multiplikatoren und potenzielle Begünstigte</u>	➔	<ul style="list-style-type: none"><li>- Information über LES der LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd,</li><li>- Schaffung von Transparenz zu Zielen, Schwerpunkten und Handlungsfeldern der LES,</li><li>- Erhöhung der Transparenz der Arbeit der LAG in ihren Gremien bei Entscheidungsprozessen und Projektauswahl,</li><li>- Unterstützung des effizienten Einsatzes der Fördermittel durch Information über Fördermöglichkeiten, Ergebnisse und beispielhafte Projekte,</li></ul>
<u>Begünstigte</u>	➔	<ul style="list-style-type: none"><li>- Informationen über die Realisierung der Projekte und über Ko-Finanzierung mit EU-Mitteln.</li></ul>

Zur Ansprache der Zielgruppen sind als **Kommunikationsinstrumente** vorgesehen:

- Internetauftritt der LAG ([www.leader-saale-unstrut-elster.de](http://www.leader-saale-unstrut-elster.de)),
- Presseinformationen,
- Informationsvermittlung über einen umfangreichen E-Mail-Verteiler,
- Herausgabe eigener Publikationen wie Newsletter, Flyer und Werbeartikel,
- Organisation/Beteiligung von Messeauftritten und Veranstaltungen sowie
- persönliche Beantwortung der Anfragen von Bürgern und öffentlicher Stellen zu Fragen der Entwicklung ländlicher Räume.

In Folge der Evaluierung der Bekanntheit der Öffentlichkeitsarbeit der letzten Förderphase 2007-2013 sollten kommunale LAG-Mitglieder als Multiplikatoren für den LEADER- Prozess in Hinsicht auf die neuen Medien (Internet, Webseite, Facebook usw.) den LEADER- Prozess unterstützen, um somit potenziellen Antragstellern einen Zugang zum LEADER-Programm zu ermöglichen und die Informationen zum LEADER-Prozess so aktuell wie möglich zu halten.

## G. Vorläufiger Finanzierungsplan

### G.1. Finanzierungsplan für die Strategie

Die Projektideensammlung ist eine reine Sammlung. Die Aufnahme der einzelnen Projekte ist hinsichtlich Qualität und Quantität der einzelnen Projekte wertungsfrei. Das geschätzte Gesamtvolumen, das Fördervolumen sowie die Anzahl der Projekte werden für den Zeitraum des Aktionsplanes 2016 bis 2017 und für die Jahre 2018-2021 in Bezug auf die Fonds ELER, EFRE und ESF im Folgenden benannt:

Fond	Anzahl der Projekte	Gesamtvolumen in Euro	angestrebtes Fördervolumen in Euro
ELER	48	ca. 4,1 Mio.	ca. 2,6 Mio.
EFRE	1	ca. 292.475	ca. 204.732
ESF	5	ca. 147.120	ca. 117.108

**Tabelle 7** Übersicht über Anzahl der Projekte, Gesamt- und angestrebtes Fördervolumen in Euro für den Zeitraum 2016-2017

Fond	Gesamtvolumen in Euro	angestrebtes Fördervolumen in Euro
ELER	ca. 3,4 Mio.	ca. 2,2 Mio.
EFRE	geschätzt ca. 300.000	geschätzt ca. 200.000
ESF	ca. 260.000	ca. 200.000

**Tabelle 8** Übersicht über Anzahl der Projekte, Gesamt- und angestrebtes Fördervolumen in Euro für den Zeitraum 2018-2021

In den Jahren 2018-2021 konnten für den Fond EFRE bisher keine Projektideen erfasst werden. Bei den angegebenen Zahlen handelt es sich um geschätzte Summen, die sich an den Vorjahren 2016/2017 orientieren. Es ist aber davon auszugehen, dass sich Projekte aus den Vorjahren 2016/2017 in diesen Zeitraum verschieben können oder weitere neue Projekte eingereicht werden. Die Aufstellung der Einzelprojekte für die Jahre 2016 und 2017 sowie die Aufstellung der Gesamtkosten und angestrebte Förderung sind in Anlage 11 dargestellt.

### G.2. Benennung möglicher Ko-Finanzierungsträger

Nicht ausreichende Ko-Finanzierungsmittel des Landes führen – vor allem für Vereine und Klein- bzw. Kleinstunternehmen – zu einem Zugangsproblem zu EU-Mitteln. Diese Situation wird sich mit größter Wahrscheinlichkeit aufgrund der begrenzten Haushaltsmittel des Landes nicht ändern. Durch zusätzliche regionale Ko-Finanzierungsmittel kann diese Situation verbessert und die

Gestaltungsspielräume vor Ort erweitert werden. Ausdrücklich hervorzuheben ist, dass diese Mittel vorhandene Landesmittel nicht ersetzen, sondern im Sinne der Erweiterung der Handlungsfähigkeit ergänzen sollen.

Nach Prüfung der Gegebenheiten könnten mögliche Ko-Finanzierungsmittelgeber sein:

1. Öffentliche Träger (Landkreise, Gemeinden und Städte)
2. Öffentlicher Hand gleichgestellte Träger
  - Juristische Personen öffentlichen Rechts, z. B. Sparkassen (nicht Volks- und Raiffeisenbanken), Industrie- und Handwerkskammer, Bundesagentur für Arbeit
  - Juristische Personen des Privatrechts (gleichgestellte Träger = Wirtschaftsförderungs-/ Versorgungseinrichtungen), z. B. Stadtwerke Merseburg und Zeitz, Technische Werke Naumburg.

Das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt hat zudem im Rahmen eines Modellprojektes 2012/ 2013 neue Formen von regionalen Ko-Finanzierungsstrategien entwickeln lassen. In den drei Modelllandkreisen Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis und Wittenberg wurde dies exemplarisch geprüft. Als Resultat aus diesem Modellprojekt im Burgenlandkreis wurde die GESA mbH/ KöSa GmbH als möglicher Ko-Finanzierungsträger ermittelt. Die Aufgaben der GESA mbH/ KöSa GmbH sind der Abbau der Arbeitslosigkeit (SGB II und III) und erhaltende Maßnahmen in den Bereichen Tourismus und Ökologie. Sie ist zu 100% eine kommunale Gesellschaft mit Geschäftsbesorgungsvertrag. Des Weiteren ist sie gemeinnützig und eine eigene juristische Person, welche zu 100% kommunal finanziert wird und der öffentlichen Leitung und Aufsicht unterliegt. Im Jahr 2016 soll in Form eines Pilotprojektes im Burgenlandkreis durch einen fachlich geeigneten Koordinator ein Ko-Finanzierungspool eingerichtet und in den Folgejahren aufgebaut werden.

Es wäre empfehlenswert, dass sich das LEADER-Gebiet Montanregion Sachsen-Anhalt Süd an dieses Pilotprojekt angliedert.

### **G.3. Finanzierung des LEADER-Managements**

Es ist weiterhin vorgesehen, dass der Burgenlandkreis als Träger des LEADER-Managements die erforderliche Ko-Finanzierung in Höhe der entsprechenden Prozente aufbringt (Kap. D.2.).

Im vorgeschalteten Interessenbekundungsverfahren haben sich der Burgenlandkreis und der Saalekreis bereits schriftlich dazu bereit erklärt, die Eigenmittel für das LEADER-Management im Haushalt einzustellen. Diese betragen für den Saalekreis 38% und für den Burgenlandkreis 62% der Eigenmittel (gemessen an der Bevölkerung).

## H. Monitoring und Evaluierung

In der Förderphase 2007-2013 erfolgte 2011 eine Zwischenbewertung und 2013/2014 eine Abschlussbewertung der Umsetzung des LEADER-Konzeptes 2007-2013. Auf dieser Basis verständigte sich die LAG während der Erarbeitung der LES in Hinblick auf das zukünftige Monitoring- und Evaluationsverfahren. Zu diesem Zweck soll generell der im Mai 2014 durch die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume veröffentlichte „Leitfaden mit Methodenbox zur Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ herangezogen werden. Die Ergebnisse von Monitoring und Evaluation sollen auch dazu dienen, die Akzeptanz und Motivation für die Umsetzung unserer LES in der Region zu verbreiten und in der Öffentlichkeit über Ergebnisse und Beispiele zu informieren.

### H.1. Monitoring

Die im Monitoring erhobenen Informationen sind die Basis, um die in der LES gestellten Ziele zu bewerten. Es sollen die Erfolge des vielschichtigen und komplexen regionalen Entwicklungsprozesses anhand konkreter Ergebnisse gemessen werden. Damit auch nachgewiesen werden kann, ob und wie die Ziele erreicht werden sollen, werden Indikatoren und Messgrößen herangezogen. Im Monitoring sind systematisch entscheidungsrelevante Informationen auf Strategie-, Projekt- und Prozessebene zu erheben.

Die quantitativen Indikatoren werden vom LEADER-Management in Projektstatistiken und Datenbanken erfasst. Eine große Unterstützung werden dabei regelmäßige „Abgleiche“ mit den statistischen Übersichten der Bewilligungsbehörde sein.

Zu qualitativen Zielstellungen, insbesondere Handlungsfeldern und zur Wirksamkeit der Akteure im Prozess der ländlichen Entwicklung, werden Befragungen der LAG-Mitglieder und Projektträger ausgewertet (Fragebögen, Befragungen von Teilnehmern an Workshops und Veranstaltungen der LAG).

Für die inhaltlichen und themenbezogenen Ziele der Strategie und Projekte wurden operationalisierte Ziele im Kapitel E.3.1. als Projektwirkungen ausgewiesen. Für die Prozessebene (Mitwirkungs- und Entscheidungsprozesse, -strukturen, Organisation der Arbeit der LAG und des LEADER-Managements) werden folgende Ziele gestellt:

Indikator	Ziel
Sitzungen der Koordinierungsgruppe	mind. 2/Jahr
Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe	mind. 2/Jahr
Teilnahme von Mitgliedern und LEADER-Management an Veranstaltungen mit Multiplikatoren (Kreistag, Gemeindevertretungen, Ausschüsse der Gebietskörperschaften, Netzwerke in Teilregionen)	20/Jahr
Anzahl Presseartikel und Veröffentlichungen im lokalen TV	10/Jahr
Kontakte auf Internetplattform	50/Jahr
Kontakte über Facebook u.a.	50/Jahr
Beratung von Projektträgern zu Projektideen durch LEADER-Management	100/Jahr

Teilnahme an externen Veranstaltungen (Messen, Workshops, Kongresse u.a.)	5/Jahr
Weiterbildung des LEADER-Managements bei der DVS und im LEADER-Netzwerk des Landes	2/Jahr
Jahresbericht für die Bewilligungsbehörde des LEADER-Managements	1/Jahr
Halbjahresberichte für den Träger des LEADER-Managements	2/Jahr
Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit der Arbeit der Koordinierungsgruppe - Note 1 - 2	80 %:
Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit der Arbeit des LEADER-Managements - Note 1 - 2	80 %
Zufriedenheit der Projektträger mit der Arbeit des LEADER-Managements - Note 1 - 2	80 %

**Tabelle 9** Indikatoren für das Monitoringverfahren

Für das Monitoring werden zudem die in der Anlage 12 aufgeführten Informationen herangezogen.

## H.2. Evaluierung und Selbstevaluierung

Regelmäßig soll die Umsetzung der LES in der Region auf der Basis des Landesprogramms (EPLR) und der LES bewertend analysiert werden. Unser Bewertungsanspruch ist darauf gerichtet, neben

- Ergebnissen und Auswirkungen der Verwirklichung der LES (Strategie und Projekte) auch die
- Umsetzung der LEADER-Merkmale im Prozess der regionalen Entwicklung (einschließlich LEADER-Management) zu bewerten.

Die Evaluation (Bewertung) soll alle 2 Jahre durch das LEADER-Management erfolgen. Im Verlauf der Förderperiode sollte eine Halbzeit- und eine Abschlussbewertung vorgenommen werden. Im Einzelnen geht es dabei um Folgendes:

- Darstellung der Wirkungen von Projekten und Prozessen in Umsetzung der LES (Ergebnisse der Förderungen und des Wirkens der LAG),
- Herausstellung des Standes der Verwirklichung der Entwicklungsziele und der Projektwirkungen im Kontext zu den sozioökonomischen Veränderungen,
- Einschätzung der Ausprägung der LEADER-Merkmale im Wirken der LAG (territorialer und „bottom-up“-Ansatz, Zusammenwirken in der LAG, Innovation und Modellhaftigkeit, Verknüpfung mittels integrierten multisektoralen Ansatzes in der LES, Kooperation und Vernetzung),
- Aufzeigen von Potenzialen und Schwachstellen,
- Unterstützung eines kontinuierlichen Lernprozesses und Erkennen der Erfolgsfaktoren der eigenen Arbeit,
- Bestätigen der Handlungsfelder und ihrer inhaltlichen Schwerpunkte und/oder Begründung von Änderungen der Entwicklungsstrategie,
- Ableitung von Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die weitere Verwirklichung der LES und das zukünftige Handeln der Akteure in der Region.

Vor Beginn jeder Bewertung erfolgt in der LAG eine Abstimmung zu Ablauf und einzelnen Arbeitsschritten. Dabei ist zu klären:

- was bewertet werden soll (Projekte, Handlungsfelder, Wirken der LAG, Organisationsstruktur und Umsetzungsprozess, Einbeziehung anderer Aktivitäten),
- wer an der Bewertung beteiligt werden soll (LAG, Akteure, Management, WiSo-Partner, weitere Entscheidungsträger in der Region, Projektträger),
- woran Zielerreichung zu messen ist (Zieldarstellung in der LES).

Um die Komplexität des ländlichen Entwicklungsprozesses sowie Vielzahl und Vielfalt einbezogener Akteure adäquat berücksichtigen zu können, erfolgt neben einer quantitativen auf Kriterien gestützten Betrachtungsweise, die Bewertung der Prozesse und Ergebnisse auch durch die Erfassung und Beschreibung subjektiver Meinungen und multiperspektivischer Einschätzungen. Dazu werden Verantwortliche der Region und lokale Akteure zur Halbzeitbewertung und zur Abschlussbewertung in standardisierten Leitfadeninterviews und schriftlichen Befragungen zur Umsetzung des LES befragt.

Zu den Erfolgskriterien zählen heute **Indikatoren**, welche im Bewertungsverfahren aufgestellt wurden und sich aus den Einzelprojekten in unterschiedlicher Art und Weise ergeben.

Im Folgenden sind Beispiele benannt:

- Anzahl beteiligter Partner am Projekt,
- Anzahl der geplanten Arbeitsplätze/Frauenarbeitsplätze,
- beabsichtigte Umsatzsteigerung oder Einkommenssteigerung,
- Existenzgründungen,
- Schaffungen von neuen, wettbewerbsfähigen Produkten,
- Anzahl der Unternehmen und/oder öffentlicher Einrichtungen, die von der Maßnahme profitieren,
- durchschnittliches Einkommen der Beschäftigten des Sektors,
- Anteil potentieller Nutzer an Bevölkerung/ Unternehmen der Region.

Die Erfolgskriterien sind entscheidend von der Arbeit des LEADER-Managements abhängig. Das LEADER-Management hat

- die Gesamtbetreuung der LEADER-Aktionsgruppe in allen wesentlichen Fragen zu realisieren und entsprechend zu dokumentieren,
- die Vorbereitung, Koordination und Betreuung bzw. Begleitung der Einzelprojekte zu steuern und erfassen,
- die Zusammenarbeit mit den Bewilligungsbehörden einschließlich des Berichtswesens umzusetzen und
- die LAG- und projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten.

Überprüfbar dargestellt wird die Umsetzung der Projekte anhand dokumentierter Zahlenwerte (im Rahmen der Projektabrechnung), Text- und Bildform im Rahmen der Verwendungsnachweise nach Abschluss der Maßnahmen.

Es erfolgt die regelmäßige Rechenschaftslegung und Berichterstattung zum Umsetzungsprozess.